

3. Auflage

Nr. 1464/65



DM 6,00 /4

Österreich öS 48,-

Schweiz sfr 6,-

Italien Lire 7000

Frankreich FF 23,-

Niederlande flf 7,50

Spanien Ptas 550

Perry Rhodan



Das Phantom von Phönix

Schach dem Klon

Nr. 1465

Schach dem Klon

von K. H. Scheer

In der Menschheitsgalaxis schreibt man den Anfang des Jahres 1146 NGZ. Wenn die Chance jemals bestanden haben sollte, die Geschicke der Galaktiker zu wenden, so existiert diese Chance zum gegenwärtigen Zeitpunkt längst nicht mehr. Denn die Herrschaft der Cantaro in der abgespernten Milchstraße erscheint viel zu gefestigt, als daß die bescheidenen Kräfte der Opposition, die sich vor allem in der Untergrundorganisation WIDDER darstellen, etwas Wirkungsvolles dagegen unternehmen könnten. Perry Rhodan und die anderen mit fast sieben Jahrhunderten Verspätung zurückgekehrten Galaktiker aus dem fremden Universum Tarkan sind sich dessen nur allzu schmerzlich bewußt, dennoch resignieren sie nicht. Der große Terraner kämpft selbst dann noch unverdrossen weiter, als ihm ein unbekannter Feind persönlich schwer zu schaffen macht. Erfolge und Mißerfolge der Freiheitskämpfer halten sich neuerdings die Waage - und das allein ist schon ein Wunder, wenn man die Kräfteverhältnisse bedenkt, die eindeutig zugunsten des Gegners sprechen.

Nun aber kommt es wieder einmal knüppeldick für Perry Rhodan und seine Gefährten. Die Betroffenen haben den Coup des Phantoms von Phönix noch nicht verkraftet, da trifft eine unglaubliche Nachricht ein, und es gilt Schach zu bieten - SCHACH DEM KLON ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Iliam Tamsun - Kommandantin der LIBRA.

Gann kel Pokred, Ferren a Pitt,

Mos Mastes und Cisoph Tonk - Vier Männer der LIBRA, die *an* Bord der BASIS gehen

Harold Nyman - Die Hamiller-Tube begrüßt ihn als Kommandanten.

Perry Rhodan und Ronald Tekener – Die beiden Unsterblichen sind vorsichtig und skeptisch.

1.

»Hallo - hörst du mich? Bist du noch auf Empfang?«

Iliam Tamsuns Tonfall zeugte von ihrer Verunsicherung. Sie ahnte, wie ihre Meldung auf Perry Rhodan gewirkt hatte. Eigentlich war es keine Meldung gewesen, sondern der Versuch, eine Ungeheuerlichkeit zu erläutern.

Iliam stand vor den Kommunikationsschirmen der LIBRA. Die ODIN hatte ihr Beschleunigungsmanöver unterbrochen.

Wenn die LIBRA nur einige Minuten später im Phönix-Sektor erschienen wäre, hätten die Antennen des wesentlich größeren Kugelschiffs den Notruf mit Sicherheit nicht mehr auffangen können.

»Der Riesenkasten gehört weder zum Tarkan-Verband noch zu den Einheiten der Phönix-Freihändler«, dröhnte eine Stimme aus dem Hintergrund der LI-BRA-Zentrale. »Vorsicht! Wir haben genug Unfug erlebt.«

Iliam drehte sich um. Gann kel Pokred legte nur selten Wert darauf, seine cholericische Ader zu verbergen. Der kupferrote Schöpf des Akonen schien im Licht der vielen Armaturen Blitze zu sprühen. Sein ebenholzfarbenes Gesicht stellte dagegen einen wesenlosen Fleck dar.

Die Kommandantin der LIBRA sah sich in ihren Ängsten bestätigt. Bei der etwas überhasteten Kontaktaufnahme mit dem großen Schiff, das man wegen der Nähe des Ceres-Systems für einen Freifahrer-Raumer gehalten hatte, waren einige Sicherheitsvorschriften sträflich vernachlässigt worden.

Im Gegensatz dazu hatte die Besatzung des Zweihundertmeter-Raumers LIBRA alles getan, ihre Identität zu beweisen. Man hatte sogar das altterrane Mayday-Signal auf dem Notrufband der ehemaligen Solaren Flotte abgestrahlt. Tatsächlich hatte die Besatzung des Kugelschiffs folgerichtig darauf reagiert - und das konnten eigentlich nur Intelligenzen, die mit den Symboliken aus vergangenen Jahrhunderten auch wirklich hundertprozentig vertraut waren.

Der sehr athletisch gebaute Akone war und blieb dennoch ein Querulant. Seine Qualitäten als Chefingenieur und Dritter Pilot der LIBRA wurden dagegen von niemandem bestritten. Gann war in der Beziehung Spitzenklasse.

Iliam Tamsun betrachtete das auf einem anderen Bildschirm erkennbare Raumschiff.

Es war ein Fünfhundertmeter-Kugelraumer in Mehrzweckbauweise. Man kannte die MERZ-Typenreihe durch die Phönixfahrer. Perry Rhodan hatte man jedoch bei der letzten persönlichen Begegnung an Bord der CIMARRON angetroffen.

Iliams chaotisch werdende Überlegungen wurden von Rhodans Durchsage unterbrochen. Sein Brustbildnis war auf einem Großbildschirm der Panoramagalerie zu sehen. Auf holographische Darstellungen war verzichtet worden. Teile der fremden Zentrale und einige Besatzungsmitglieder wurden im Hintergrund sichtbar.

»Ich habe den Einwand deines Leitenden gehört. Er ist korrekt! Ich habe euch mit der LIBRA nach dem Zusammenbau der BASIS im Januar 1144 NGZ als Wachschiff abgestellt. Ende November des gleichen Jahres haben wir den Großraumer erbeutet, den ihr jetzt in eurer Ortung habt - die ODIN. Die CIMARRON hat das Personal gestellt. Sie war überbemannt. Demnach könnt ihr die ODIN tatsächlich noch nicht gesehen haben.«

Gann kel Pokred erhob sich aus seinem Manöversessel und trat neben die Kommandantin. Seine grünen Augen leuchteten so grell wie ein bengalisches Feuer. Das zählte zu seinen Eigenarten.

»Alles klar, Rhodan, alles ganz klar! Leute, die man offensichtlich zwei Jahre lang vergessen hatte, können es selbstverständlich nicht wissen. Wir schreiben den 5. Februar 1146 NGZ. Deine Erklärungen möchte ich von der Phönix-Zentrale bestätigt haben. Dort meldet sich aber niemand. Der Planet soll verwüstet sein. Dich haben wir in schwerverbranntem Zustand in einem Plasmabad vermutet.«

»Du vermutest falsch. Erklärungen später. Phönix wurde allerdings nach dem schweren Angriff der Cantaro aufgegeben und evakuiert. Verwüstet ist der Planet nicht! Wir sind das Nachhut-Schiff der Abwehrflotte. Du kannst also keine Bestätigung bekommen. Kann ich jetzt noch einmal hören, was ihr mir zu berichten habt? Die erste Mitteilung scheint doch wohl ein Kommunikationsfehler gewesen zu sein, oder?«

Iliam Tamsun fühlte mit sicherem Instinkt, daß sie es mit dem echten Perry Rhodan zu tun hatte.

Sie hatte sich zu sehr an ihre Anweisungen gebunden gefühlt und es nicht gewagt, vorzeitig zum Stützpunkt der Freifahrer zurückzukehren. Dort schien sich mittlerweile viel verändert zu haben.

Sie wies den Akonen an, wieder zu seinem Manöverplatz zurückzukehren und orderte das energetische Schwebemikrophon dichter vor ihre Lippen.

Rhodan sah ihr Gesicht maßstäblich vergrößert. Iliams blütenweißes Kraushaar war eine Folgeerscheinung des Zeitverschiebungs-Schocks im Stasis-Feld. Sie war kürzlich sechzig Jahre alt geworden. Nach den Richtlinien der hohen Lebenserwartung war sie eine noch junge Terranerin.

»Ganz ruhig bleiben, Iliam«, vernahm sie Rhodans Stimme wie im Traum. »Es tut mir leid, daß wir euch nicht früher zurückrufen konnten. In M 30 und der Milchstraße war und ist die Hölle los. Die BASIS konnten wir nicht unbeaufsichtigt lassen. Neben mir sitzt übrigens Norman Glass, der Stellvertretende Kommandant der ODIN. Du kennst ihn von früher. Würdest du jetzt deine Mitteilung in aller Ruhe wiederholen?«

»Ungern!« erklärte sie gepreßt. »Die BASIS ist verschwunden. Sie wurde gestohlen! Das ist uns jetzt klargeworden.«

In der großen Zentrale der ODIN hielten die diensthabenden Galaktiker den Atem an. Nie zuvor hatte Perry derart ungläubige Gesichter gesehen.

Dröhrende Geräusche unterbrachen die Stille. Ein Ertruser stampfte die Stufen zur Brückenempore hinauf. Seine hünenhafte Gestalt wurde von der Aufnahme erfaßt.

»Ich bin Kunar Seljuk, Chefmediker der ODIN«, stellte er sich grußlos vor. »Wann habt ihr euer letztes Psychogramm anfertigen lassen? Funktioniert eure Medosyntronik? Ihr wart sehr lange unterwegs.«

Seljuk wurde mit einer Serie lautstarker Verwünschungen überschüttet. Ihren Sinn verstand er nicht. Das war wohl auch der Grund, warum Gann kel Pokred im Zustand der Erregung grundsätzlich die akonische Sprache benutzte.

»Niemand ist hier wahnsinnig geworden, du Wedschedsch!« beendete der Cheingenieur der LIBRA seinen Gefühlsausbruch. »Die BASIS ist und bleibt verschwunden. Iliam war gewissenhaft genug, die Ereignisse in Bild und Ton festzuhalten. Unser syntronisches Logbuch ist einwandfrei. Kann ein Mann vom Fach jetzt einen vernünftigen Vorschlag machen?«

»Er wird sogar darum gebeten«, beendete Rhodan die Kontroverse zwischen seinem besorgten Chefmediker und einem sich beleidigt fühlenden Maschinenbauer. »Worum geht es, Leitender?«

»Um viel! Wenn sich hier Cantaro herumtreiben, sollten wir auf die Hyperkomverbindung verzichten und den Normalfunk wählen. Dafür müssen sich beide Schiffe auf eine vernünftige Entfernung nähern. Hebt eure Fahrt auf, sichert den Raum ab und wartet auf unser Anpassungsmanöver. Das dauert etwas. Wenn ihr ebenfalls Falschspieler seid, kriegt ihr von mir persönlich Zunder. Ist das ein Wort?«

»Es ist eins«, bestätigte Rhodan.

Normalerweise wäre ein ironischer Unterton herauszuhören gewesen, doch nun kamen ihm die drei Worte nur schwer über die Lippen.

»Bestens!« fuhr der Akone fort. »Wir bereiten alles für die Überspielung der Daten vor. Anschließend würde ich gern mit einigen bemerkenswerten Leuten an Bord der ODIN kommen. Oder gibt es dort eine Sicherheitsschaltung, die es verbietet?«

»Unsinn! Wie kommst du auf die Idee?« wunderte sich Rhodan. »Wir beginnen mit dem Bremsschub. Die Emissionen werden den Hyperkomkontakt vorübergehend stören. Ende.«

Iliam Tamsun schaute auf die verblässenden Bildschirme. Rhodan gab sich erstaunlich beherrscht - eigentlich viel zu beherrscht!

»Er kann es noch nicht glauben«, behauptete jemand gedämpft. Ein humorloses Auflachen folgte.

Iliam schaute zu ihrem zweiten Piloten hinüber. Canoot Vilbras sprach in der Regel wenig, doch wenn er sich meldete, hatte er über den Sinn seiner Worte nachgedacht.

Die Terranerin ging gedankenverloren zu ihrem Platz zurück. Auf den Bildschirmen der normaloptischen Außenbordaufnahme funkelte und gleißte das Sternenmeer des Kugelhaufens M 30.

Die weißgelbe Normalsonne Ceres hob sich kaum noch von dem irrlichternden Hintergrund ab. Ihre fünf Planeten waren für die Übersichts-Aufnahme längst unsichtbar geworden.

Phönix, die zweite Welt des kleinen Systems, sollte also aufgegeben und evakuiert worden sein!

Iliam Tamsun gelang es nicht, ihre inneren Zweifel zu beseitigen. Phönix war für sie nach der Zeitkatastrophe zur Ersatzheimat geworden.

»Klar zum Anpassungsmanöver«, unterbrach Gann kel Pokreds laute Stimme ihre Gedanken. »Lassen wir es darauf ankommen. Rhodan sieht nicht wie ein Halbtoter aus. Außerdem bleibt uns keine andere Wahl. Zirka fünfhundert Lichtjahre entfernt beginnt der Chronopuls-Wall. Ich wüßte nicht, wie wir ihn durchbrechen sollten.«

Eine Minute später nahm die LI-BRA Fahrt auf. Weit entfernt, nur von der Hyperortung erfaßbar, riß das unter vollem Antisog laufende Metagravtriebwerk der ODIN den Raum auf.

Rhodan schien die damit verbundene Ortungsgefahr ignorieren zu wollen.

Das LIBRA-Syndrom

Syntro-Log, LIBRA-Intern, Zustandsbericht in Eigenverantwortung lt. Programm-Sondervollmacht Chef Tarkan-Verband. Verschlußsache zur Abspeicherung in GeKoSyn, Zugriff nur mit Kode TV/Comm.

Der psychische und physische Allgemeinzustand der organisch existenten Besatzungsmitglieder wird vom Medocenter als kritisch bewertet und unter dem Sammelbegriff LIBRA-Syndrom gespeichert.

Lt. Befunde MC (beigefügt) kann der bereits zweijährige Aufenthalt im Bereich des BASIS-Trümmerfeldes nicht mehr verlängert werden.

Depressionen häufen sich. Der fehlende Kontakt zur Basiswelt Phönix forciert das Gefühl der Vereinsamung. Die Besatzung unterliegt mehr und mehr dem Glauben, vergessen worden zu sein.

Kritischster Punkt des LIBRA-Syndroms ist die neuerdings entstandene Vermutung, der Tarkan-Verband und die Freihändler von Phönix könnten von den dunklen Mächten der Milchstraße aufgerieben worden sein. Meine Versuche (Autarkprogramm), eine Funkverbindung mit Phönix herzustellen, sind mangels geeigneter Relaisketten gescheitert.

Der Kontakt mit der Hamiller-Tube war erfolgreich. Es ist den Besatzungsmitgliedern der LIBRA erlaubt worden, von Zeit zu Zeit die Sport- und Freizeitzentren der BASIS zu benutzen.

Wiederholt aufgetretene und sich steigernde Rüpelhaftigkeiten (Hamiller-Begriff) lassen jedoch befürchten, daß die Erlaubnis demnächst zurückgezogen wird.

Die zunehmende psychische Labilität aller organisch lebenden Wesen an Bord der LIBRA deutet auf eine Katastrophe hin. Fehlentscheidungen häufen sich.

Die Kommandantin der LIBRA, Iliam Tamsun, weigert sich aus Pflichtbewußtsein, den Heimflug nach Phönix nach eigenem Ermessen anzuordnen. Daher wird seitens des Syntron-Verbunds erwogen, eine Scheinanweisung des Verbandschefs Tarkan, Perry Rhodan, gezielt vorzulegen. (Bestandteil Sondervollmacht) Dahingehende Auswertungen laufen.

Syntro-Log, am 20. Januar 1146 NGZ, 16:14:11 Uhr intern LIBRA.

Ferren a Pitt besaß den typisch vorgewölbten Brustkorb des marsgeborenen Terra-Abkömmlings.

Er hatte angenommen, die in diesem Volumen gespeicherte Atemluft würde ausreichen, ihn über Wasser zu halten. Es war ein Irrtum gewesen.

Unkontrolliert um sich schlagend, gelang es ihm im letzten Augenblick, das Ufer zu ertasten und die Finger in den Untergrund zu krallen.

Pitts gewaltige Hakennase tauchte zuerst auf. Dann folgten der martialische Schnurrbart und ein viel zu großer, nach Luft schnappender Mund.

Der Chef der LIBRA-Bordfahrzeuge hatte sein Leben gerettet, nicht aber seinen Ruf. Davon zeugte das höhnische Gelächter des Modellathleten Gann kel Pokred, der natürlich mühelos jeden internen Rekord überbot.

Sein ebenholzfarbener Körper schoß förmlich durch das kristallklare Wasser. Muskulöse Arme und nicht weniger kräftig ausgebildete Beine trieben den Akonen voran.

Ferren a Pitt kroch ähnlich einem ermatteten Frosch an Land und ließ sich in den weißen, feinkörnigen Sand fallen.

Weit über ihm strahlte die Kunstsonne einer Freizeitanlage, deren Gestaltung den Konstrukteuren der BASIS offenbar viel Freude bereitet hatte. Nach dem Zusammenbau der BASIS hatte sich die Hamiller-Tube bereit erklärt, das Erholungszentrum im Interesse der LIBRA-Besatzung wieder in Betrieb zu nehmen.

Mann nannte die weiträumige Halle Sonnenlagune. Pflanzen, Erdreich und Sandstrand waren echt. Die im Hintergrund erzeugten Holographien täuschten eine unendliche Weite vor. Ferne Berge und tosende Brandungsbrecher untermauerten den Eindruck eines Urlaubsparadieses. Die Wipfel tropischer Pflanzen wiegten sich im ständig wehenden Wind.

Es war nicht verwunderlich, daß die Humanoiden der LIBRA die Sonnenlagune bevorzugt aufsuchten. Hier wurde alles geboten, was die Sehnsucht nach der verlorenen Heimatwelt ersetzen - oder fast ersetzen konnte. »Sind Sie in Ordnung, Mister Ferren a Pitt?« wurde eine wohlklingende Stimme vernehmbar. Sie drang aus unsichtbar angeordneten Tonträgern. »Auf dem Mars hatten Sie wohl kaum Gelegenheit, in größere Gewässer zu springen.«

»Kaum!« bestätigte a Pitt hustend. »Laß es gut sein, Hamiller.«

»Ich bestehe darauf, daß sich jemand um Sie kümmert. Sie sehen erschreckend blaß aus.«

Ferren wälzte sich auf den Bauch und versuchte, ruhiger zu atmen. Er galt als Spaßmacher des LIBRA-Teams, war von Natur aus quirlig veranlagt und gesprächig bis zur Geschwätzigkeit.

Seine hohe und stets schrill klingende Stimme ging selbst duldsamen Gemütern auf die Nerven, was vor allem dann zutraf, wenn er versuchte, einen seiner zahllosen Witze anzubringen. Man hatte sie alle oftmals gehört.

Da Ferren überdies eine erstaunliche Geschicklichkeit im Ausklügeln von allerlei Streichen bewiesen hatte, war es in der jetzigen Situation nicht verwunderlich, daß ihm niemand helfen wollte.

»He, du siehst gut aus, wenn du blau anläufst!« schrie Gann kel Pokred von der Lagunenmitte herüber. Ein Gelächter, das Ferren als »brüllend« empfand, folgte den Worten.

Nur einer der Erholungssuchenden fühlte sich für den Marsianer verantwortlich. Es war Mos Hastes, der

Chefmediker der LIBRA.

Ferren gewahrte unter der Wasseroberfläche einen langen, hellgestrichenen Balken. Als er auftauchte, verwandelte er sich in den pfahldünnen, albinoweißen Körper eines Aras.

Der Galaktische Mediziner richtete sich am Ufer auf und schüttelte sich wie ein Hund. Unglaublich hagere Extremitäten setzten sich in Bewegung. Es sah aus, als würde Hastes um sich schlagen.

Ferren a Pitt vergaß seine Atemnot. So hatte er den Chefmediker noch nie gesehen. Die grüne Badehose war an seinem Körper der einzige Farbfleck.

Mos Hastes ließ sich nicht stören. Würdevoll einen Fuß vor den anderen setzend, stolzierte er auf den Marsgeborenen zu.

»Wie geht es ihm, Doktor?« wollte die Hamiller-Tube wissen. »Ich möchte Sie ersuchen, die sportlichen Qualifikationen der Ihnen anvertrauten Besatzungsmitglieder nachhaltiger im Auge zu behalten. Unfälle aller

Art können nicht in unserem Interesse liegen. Wie geht es Mister a Pitt?«

»Glänzend, wie seine rötliche Haut«, erklärte Hastes spöttisch. Seine Albinoaugen waren auf Ferren gerichtet. »Wirklich glänzend, Sir! Sie werden doch nicht kollabieren?«

»Unterlassen Sie bitte Ihre Anzüglichkeiten«, regte sich die Hamiller-Tube auf. »Sie brauchen mich weder zu siezen noch mit einer historischen Respekt-Anrede zu provozieren.«

»Wie du meinst«, lenkte der Ära ein. »Mich stört nur deine komplizierte Art zu reden. Zählte das schon immer zu deinem Symptomenkomplex? Wie steht es mit deinem Humor?«

»Wer ihn nicht hat, kann nicht darüber streiten«, schrie der Akone herüber. »Nun bücke dich endlich und taste den Marsmann wenigstens ab.«

Hamiller mischte sich nicht mehr ein. Er schwieg. Ereignisse dieser Art hatte er gegenüber der LIBRA-Syntronik als rüpelhaft bezeichnet.

Das wußte auch ein Terraner, der weiter links auf einem Schwebelager ruhte und sich die Kunstsonne auf den Leib brennen ließ.

Cisoph Tonk war TSUNAMI-Spezialist. Er war als Waffenleitsytroniker und Ortungsexperte auf der TSCORDOBA geflogen. Nach deren Vernichtung war er auf verschiedenartigen Schiffen der Tarkan-Flotte eingesetzt worden, bis er schließlich auf der LIBRA angekommen war.

Tonk fühlte, daß man beim Umgang mit der Hamiller-Tube gewisse Regeln zu beachten hatte.

Er erhob sich von seinem Lager und reckte sich. Als er gähnte, hielt er die Hand vor den Mund.

Cisoph Tonks Vorfahren waren auf

einer terranischen Südseeinsel zu Hause gewesen. Er selbst hatte die Heimat noch kennengelernt. Die Sonnenlagune der BASIS entsprach ihr jedoch in vielen Dingen.

Drüben schwamm Gann kel Pokred auf den Strand zu. Anscheinend war er nun doch geneigt, dem Marsianer auf die Beine zu helfen. Pokred konnte dabei nicht seinen Mund halten. Seine anzüglichen Bemerkungen waren kaum zu überhören.

Tonk ging ebenfalls auf den sonnenüberfluteten Strand zu. Er war mit seinen 1,64 Meter Körperlänge nicht sonderlich hochgewachsen, dafür aber enorm breitschultrig und extrem muskulös. Gann kel Pokred bezeichnete ihn als abgenagten Haluter.

Das hatte den in sich ausgeglichenen, stets gelassen abwägenden TSUNAMI-Spezialisten noch nie gestört. Der Akone war nun einmal ein egozentrischer Galaktiker, der es eigentlich niemals böse meinte.

Tonks breites Gesicht war unbewegt. Pokred kam soeben aus dem Wasser. Seine grellrote Mähne leuchtete über dem schwarzhäutigen Gesicht wie ein Fanal.

»Eh, auch schon da?« fuhr er Tonk an. »War das wirklich ernst mit Pitts Ersäufnis? Der hat doch wahrscheinlich nur andere Leute erschrecken wollen.«

»Es war ernst!« bestätigte der Terraner. »Was mein Erscheinen am Strand betrifft - ich hätte Ferren schon noch rechtzeitig genug aus dem Wasser geholt. Es ist gut für sein Selbstbewußtsein, daß er es aus eigener Kraft geschafft hat.«

»Selbstbewußtsein!« spöttelte der Akone. »Was ist das?«

»Schau in den Spiegel, dann siehst du es in Lebensgröße.«

Gann kel Pokred kniff die Augen zusammen, trat einen Schritt vor und schaute auf den einen Kopf kleineren Terraner hinunter.

Tonks schwarze Haare waren glatt zurückgekämmt und im Nacken mit einem schillernden Lederband zusammengebunden.

Tonk wurde selten wütend. Pokred kannte seine schwache Stelle, weshalb er nun ostentativ an die langen Nackenhaare mit dem Halteband griff.

Ehe er eine Bemerkung über das Schmuckstück machen konnte, flog er bereits durch die Luft und landete im Wasser. Tonks blitzschnellen Hebelgriff hatte nicht einmal der Ära verfolgen können.

Als der Akone auftauchte und verblüfft um sich schaute, hatte Tonk bereits den Marsianer aufgerichtet.

Ferren a Pitt strich sich mit beiden Händen über den gewaltigen Schnauzbart. Mit seiner Körperlänge von

1,58 Meter war Pitt noch kleiner als der Terraner.

»Du siehst gut aus, wenn du spuckst! «rief er schrill und in Anspielung auf Pokreds vorangegangene Bemerkung.

Der LIBRA-Chefingenieur antwortete mit einer Serie von akonischen Verwünschungen. Einige davon waren für Cisoph Tonk bestimmt. Er nahm sie lächelnd zur Kenntnis und verzichtete auf eine Entgegnung.

Als der Akone Luft holte, ergriff Tonk die Initiative. Er wußte, daß es so nicht weitergehen konnte. Die Besatzung der LIBRA war am Ende ihrer Nervenkraft angelangt. Einige Fälle von echtem Raumkoller waren bereits vorgekommen.

»Mister Hamiller, könnte ich Sie für einen Augenblick sprechen?« rief Cisoph Tonk in die Luft. »Die Anrede ist nicht ironisch oder gar beleidigend gemeint.«

»Das ist mir in Ihrem Fall bekannt, Mister Tonk«, antwortete die Hamiller-Tube sofort. »Aber bitte, duzen Sie mich getrost. Sie haben erkannt, daß Ihre Kollegen Schwierigkeiten mit der Selbstkontrolle haben?«

Tonk sah, daß Gann kel Pokred斯 Stirnader anschwoll. Der Choleriker war schon wieder bereit zum nächsten Ausbruch.

»Beherrsche dich!« mahnte er scharf. »Es reicht! Ja, Hamiller, uns geht es nicht besonders gut. Zwei Jahre in der engen, mit Geräten und Maschinen überfüllten LIBRA zerren an den Nerven.«

»Aus diesem Grund habe ich unter erheblichen Schwierigkeiten die Sonnenlagune betriebsbereit gemacht«, erklärte Hamiller reserviert. »Die nach dem Zusammenbau angelieferten Frischwasservorräte waren eigentlich für eine anderweitige Nutzung bestimmt.«

»Nutzung bestimmt!« äffte Pokred aufbrausend nach. »Mann, verrenke dir nicht die syntronische Zunge. Es ist ja wohl selbstverständlich, daß Galaktiker unserer Art die BASIS nutzen können. Wir haben sie ursprünglich gebaut.«

»Sie bestimmt nicht, Mister Gann kel Pokred!« behauptete die Hamiller-Tube in schärferem Ton. »Die BASIS hat andere Aufgaben zu erfüllen, als einer Horde von Wilden zum Vergnügen zu dienen.«

Tonk versuchte, die Diskussion zu entschärfen. Als Pokred endlich schwieg, schlug er Hamiller vor, hinsichtlich der LIBRA einsehen zu haben.

»Wenn du uns gestatten würdest, unser Schiff in einem der vielen, leerstehenden Hangars einzudocken, dürfte sich die Situation sofort entspannen. Wir könnten uns in der riesigen BASIS aus dem Weg gehen und sicherlich auch sehr hilfreich sein. Wir kämen in jedem Fall aus dem engen Einerlei der LIBRA heraus.«

»Es tut mir leid! Sie wissen, daß Ihre Kommandantin bereits entsprechende Anträge gestellt hat.«

»Aber warum lehnst du ab? Was schadet es der BASIS, wenn wir unseren Zweihundertmeter-Kugelraumer eindocken?«

»Sie haben Fernerkundung zu fliegen und darauf zu achten, daß die BASIS nicht nochmals von fremden Wesen betreten wird.«

Cisoph Tonk versuchte alles, die Hamiller-Tube umzustimmen. Er konnte es nicht verstehen, warum sie die Bitte ablehnte.

Gann kel Pokred konnte einige massiv beleidigende Äußerungen nicht unterlassen.

Mos Hastes spöttelte in der ihm eigenen, oftmals verletzenden Art, und Ferren a Pitt brachte es in der Situation fertig, einen abgedroschenen Witz an den Mann bringen zu wollen.

Schließlich beendete Hamiller das Spiel.

»Mein Entschluß steht fest. Sie sind hier jederzeit willkommen, vorausgesetzt, Sie benehmen sich wie Intelligenzwesen. Schirmen Sie die BASIS ab, egal, wie lange es noch dauern mag. Was ist schon Zeit? Perry Rhodans Auftrag ist zu erfüllen.«

»Lebt er noch?« wollte a Pitt wissen.

Die Hamiller-Tube schaltete endgültig ab, Anrufe beantwortete sie nicht mehr.

Die vier Galaktiker legten ihre Bordkombinationen an und begaben sich auf den Weg zu einer der vielen Beibootschleusen im Zentralsegment 1-Bravo.

Schon 1-Bravo war wesentlich größer und voluminöser als die LIBRA. Es wäre ja wirklich kein Problem gewesen, das relativ kleine Schiff an Bord zu nehmen.

Sie fanden ihr Beiboot unversehrt vor, stiegen ein und legten die leichten Raumanzüge an. Gann kel Pokred kletterte wie selbstverständlich in den Kontursitz des Ersten Piloten. Es fiel ihm nicht ein, einem anderen Mann die Verantwortung zu überlassen.

»Helme schließen!« forderte er mißgelaunt. »Die Sicherheitsvorschriften der Hamiller-Tube müssen beachtet werden, oder sie öffnet den Hangar nicht.«

»Achtung!« dröhnte unvermittelt Hamillers Stimme auf. »Die LIBRA ortet einen Raumflugkörper. Beeilen Sie sich. Ich entlüfte den Hangar im Alarmstart-Verfahren.«

Die Situation hatte sich von einer Sekunde zur anderen dramatisch verändert. Tonk sah den Abstrahlkopf des mitten im Hangar aufgebauten Projektors aufleuchten.

Das von ihm erzeugte Hochenergie-Preßfeld dehnte sich blitzschnell kugelförmig aus und drückte die

vorhandenen Luftmassen aus den Abluftschlitzen zurück in die anderen Räume der BASIS. Da eine Zwangskomprimierung der Gase unvermeidlich war, erfolgte der Vorgang unter donnernder Geräuschentwicklung. Der Hangar war binnen einer Sekunde luftleer. Die normalerweise benutzten Turbopumpen brauchten wesentlich länger, den kostbaren Sauerstoff abzusaugen. Das fest verankerte Beiboot bebte in allen Verbänden. Alarmstarts dieser Art waren materialzermürbend.

3.

Intermezzo

*Syntro-Log, LIBRA-Intern, Zustandsbericht II, Verschlußsache zur Abspeicherung siehe L-SYNDROM.
(In Vollmacht Verbandschef Tarkan)*

Das plötzliche Erscheinen eines Zweihundertmeter-Kugelschiffs im Bereich des ehemaligen BASIS-Trümmerfriedhofs erregt die organisch lebende Besatzung. Hoffnungen auf baldige Heimkehr werden laut.

Fernortung und Emissionsauswertung beweisen die terranische Herkunft des Raumers. Unter Berücksichtigung aller Meßdaten kann angenommen werden, daß seine Besatzung keine feindlichen Absichten verfolgt.

Täuschungsmanöver aller Art sind jedoch grundsätzlich in Erwägung zu ziehen. Es gelingt mir nicht, mittels der ultrahyperhochfrequenten Taster mehr als eine übergeordnete Zellstrahlungsschwingung im psionischen Bereich auszumachen.

Die Besatzung des Fremdschiffs scheint fast ausnahmslos robotisch zu sein. Ich orte weiter. Kommandantin der LIBRA wird gewarnt.

ANMERKUNG: Die LIBRA-Besatzung unterliegt einem erneuten Psychoschock. Meine Psionik-Auswertung drängt ihr die unterschwellige Vermutung auf, daß es keine Humanoiden mehr gibt, mit denen man das Fremdschiff hätte bemannen können. Man glaubt, im Großraum der Milchstraße und im Ceres-System (Phönix) könnte es zur Totalvernichtung der Expeditionsteilnehmer Tarkan gekommen sein.

Syntro-Log, am 20. Januar 1146 NGZ, 20:03:26 Uhr, intern LIBRA.

Auf der gewölbten Großbildwand der Panoramagalerie zeichneten sich die letzten Bestandteile des ehemaligen Trümmerfriedhofs ab.

Nach dem Zusammenbau der BASIS waren nur noch die Überreste einiger haurischer und kartanischer Schiffe vorhanden.

Etwa zehntausend Lichtjahre entfernt war die Galaxis Hangay auszumachen - die Milchstraße in über zwei Millionen Lichtjahren.

Die BASIS war im Leerraum zwischen den Galaxien stationiert. Der einzige bislang unbekannte Festkörper im Bereich der grenzenlosen Einöde war jenes Schiff, das die Femoriter der LIBRA sofort nach seinem Rücksturzmanöver aus dem Hyperraum ausgemacht hatten. Die Hyperschockwelle hatte exakt angemessen werden können.

Es war eindeutig ein Raumer terranischer Bauweise. Die Emissionsdiagramme seines Metagravtriebwerks waren unverwechselbar. Andere Streustrahlungen, auf deren Abschirmung man anscheinend bewußt verzichtete, lieferten die gleichen Werte wie die Hilfsmaschinen der alten LIBRA.

Alt - das war der Begriff, der in Iliam Tamsuns Bewußtsein widerstreitende Gefühle auslöste!

Die Computerbilder und Konstruktions-Detailzeichnungen wiesen den Besucher als Typschiff aus der Zeit vor der Kosmischen Katastrophe aus. Danach zu urteilen, hätte es einer der Zweihundertmeter-Raumer des Tarkan-Expeditionskorps sein müssen.

Die Freifahrer von Phönix waren im Verlauf der Jahrhunderte längst auf moderne Typen umgestiegen. Bei ihnen hatte man Kugelschiffe in Mehrzweck-Modulbauweise angetroffen. Viele waren ebenfalls schon veraltet; immerhin aber doch wesentlich moderner als Schiffe vom LIBRA-Typ.

Der Fremde war mit fast lichtschneller Fahrt aus der übergeordneten Dimension gekommen und anschließend geradewegs auf die BASIS zugeflogen.

Zu dieser Zeit hatte man auf der LIBRA die ersten Identifizierungsimpulse aufgefangen. Sie waren in dem für Phönix gültigen Kode abgestrahlt worden. Der Name des fremden Raumschiffs war mit ANDRASSY angegeben worden.

Niemand an Bord der LIBRA hatte diesen Schiffsnamen je gehört. Eine ANDRASSY hatte nie zum Tarkan-Verband gezählt.

Der Name des Kommandanten war durch die hyperhochfrequenten Störungen des zum Bremsschuh einsetzenden Metagravtriebwerks verstümmelt angekommen.

Dieses Bremsmanöver war nun beendet. Die ANDRASSY hatte ihre hohe Fahrt aufgehoben. Die Entfernung zur LIBRA wurde vom Syntron mit dreißig Lichtsekunden ermittelt.

Gann kel Pokred wandte sich um und sah zur Kommandantin hinüber. Iliam saß im Kontursessel der Hauptschaltempore.

»Dreißig LS - Kernschußweite für die Transformgeschütze«, klang seine Stimme auf. Sie war, wie immer, zu laut. »Das soll nur eine Information sein.«

»Ich sitze vor der Feuerorgel!« wurde er von Cisoph Tonk belehrt. »Und geschossen wird nur, wenn dazu eine zwingende Notwendigkeit besteht. Dann wird es die Kommandantin anordnen, Akone!« Pokred grinste vor sich hin und konzentrierte sich achselzuckend auf seine Betriebskontrollen.

Die LIBRA war fünfhundert Kilometer von der fahrtlos im All schwebenden BASIS entfernt. Das fremde Schiff kam näher. Sein Ziel war eindeutig die BASIS.

Die LIBRA-Syntronik strahlte erneut Identifizierungsanforderungen ab. Sie war mit dem Phönix-Signal allein nicht zufrieden. Sie verlangte zusätzlich die von Perry Rhodan eingespeiste Kodegruppe, die im Bereich der BASIS zwingend zu geben war.

»ANDRASSY antwortet mit Allgemeindaten«, gab das Rechnernetzwerk der LIBRA durch. »Vorsicht ist angezeigt. Gefechtsbereitschaft wird empfohlen.«

Iliam sah fragend zu Tonk hinunter. Er saß rechts neben der Kommando-Empore.

»Was hältst du davon, Cisoph?«

»Auf gar keinen Fall das Feuer eröffnen! Gefechtsbereitschaft ja. Zu mehr besteht noch kein Grund, auch wenn unsere Syntronik warnt. Die ANDRASSY kann eins der alten Terraschiffe sein, die überall in den Kugelhaufen jenseits der galaktischen Grenzen in vergessenen Hansestützpunkten zu finden sind. Über Satrang gibt es ebenfalls welche.«

»Klarschiff zum Gefecht!« ordnete sie an. »Das sollte für den Besucher Warnung genug sein.«

Cisoph Tonk schaltete. Das nervenzermürbende Heulen der Alarmeinrichtungen störte in diesem Fall niemand. Man war vorbereitet. Schotten schlügen dicht, die Geschützstürme fuhren aus. Tief im Leib des Kugelschiffs rumorten die Umformer bei der Bereitstellung der Energien, die zum Aufbau der Schutzschirme benötigt wurden.

»Das müßte er eigentlich eindeutig orten und auch verstehen«, meinte Canoot Vilbras. Sein verhärmmt wirkendes Gesicht hatte Farbe angenommen. In seiner Eigenschaft als Zweiter Pilot und Stellvertretender Kommandant saß er direkt neben Iliam auf der Schaltempore.

»Wenn wir ...«

Ein plötzlich entstehendes Hologramm ließ ihn seine Rede vergessen. Aufgeschreckt schaute er nach vorn, wo ein Humanoider erkennbar wurde. Er trug die Bordkombination des Tarkan-Verbands. Vor, neben und hinter ihm wurden die Schaltanlagen eines typischen Terraschiffs erkennbar.

»Ich grüße dich, Iliam«, sprach die Erscheinung. »Wozu die Gefechtsbereitschaft? Ich wäre kaum in der Lage, dein Feuer zu erwidern. Ohne meine hochmoderne, auf Phönix modernisierte Syntronik könnte ich nicht einmal schnell genug den Paratronschild hochfahren. Laß es also sein.«

»Harold Nyman!« stieß Iliam Tamsun hervor. Sie war völlig überrascht. »Ich wähnte dich auf der CASSIOPEIA. Wie kommst du in dieses Schiff? Meine Güte - du siehst aus wie dein eigenes Gespenst.«

Harold Nyman, bekannt als risikofreudiges Universalgenie mit unglaublichen Improvisationsgaben, antwortete vorerst mit einem stoßartigen Auflachen.

Das braune Haar über seinem rundlichen Gesicht, dem der terra-asiatische Einschlag unschwer anzusehen war, hing unordentlich in die Stirn.

Seine Bewegungen wirkten fahrig; die Wangenmuskulatur zuckte unter offenbar unkontrollierbaren Nervenreflexen.

Harold Nyman, dieser schlanke, zähe Technokosmonaut, den man als Beiboot- und Hangarchef der CASSIOPEIA kannte, schien nur noch ein Schatten seiner selbst zu sein.

»Was ist los, Harold?« drängte die Kommandantin. Sie glaubte, ihr Herz im Hals schlagen zu fühlen.

»Harold um alles in der Galaxis; welche Hiobsbotschaften bringst du? Was ist passiert?«

»Ihr müßt euch jetzt zusammennehmen«, forderte er mit schwankender Stimme. »Der Tarkan-Verband ist von den Cantaro vernichtet worden. Ich bin der letzte Mann der CASSIOPEIA. Ein Zufall, weil ich kurz vor ihrer Zerstörung auf die CIMARRON befohlen wurde. Der Planet Phönix wurde von den Cantaro verwüstet. Atlan, Tekener und Roi Danton sind gefallen. Rhodan wartet schwer verletzt auf Hilfe in einer Spezialklinik. Er ist zu neunzig Prozent verbrannt und liegt vorerst im Zellplasmabad. Wir haben kein einziges modernes Schiff mehr. Die ANDRASSY ist kurz vor dem Angriff als Reserveeinheit in Betrieb genommen worden. Sie ist unser letzter, überlichtschneller Raumer.«

Es dauerte lange, bis die Besatzung der LIBRA die Hiobsbotschaft psychisch verarbeitet hatte. Es war etwas eingetreten, was man seit Wochen und Monaten befürchtet hatte.

Iliam gewann zuerst ihre Fassung zurück. Überraschend sachlich bat sie um Ruhe.

Als das Stimmengewirr nicht aufhören wollte, nahm sie die Rundrufanlage zu Hilfe.

Harold Nyman beobachtete die Szenen an Bord der LIBRA aus stumpfglänzenden Augen. Er glich einem lebenden Toten, den Verzweiflungsausbrüche nicht mehr bewegen konnten. Das, so schien es, hatte er bereits hinter sich.

Canoot Vilbras bewies, daß er im Gegensatz zu seiner verhärmten wirkenden Erscheinung logisch denken und

auch handeln konnte. Ihm gelang es, seine Gefühle unter Kontrolle zu bringen. Diesmal rief er den Besucher an.

»Du siehst und hörst, was hier los ist. Wir haben natürlich eine Menge Fragen. Wo sind die Kampfeinheiten der Freihändler geblieben? Was wurde aus den Schiffen, die sich auf Erkundungsflügen befanden?« Nyman schien nichts mehr erschüttern zu können. Er sprach von Tod und Untergang mit dem Phlegma des Abgeklärten, der den eigentlichen Schock schon hinter sich hatte.

»Rhodan hatte alle Schiffe nach

Phönix zurückgezogen, da dort der Angriff drohte. Wir waren annähernd informiert. Es entwickelte sich eine Abwehrschlacht. Die Cantaro erschienen mit über dreihundert Einheiten. Niemand hatte eine Chance, auch die Freihändler nicht. Wenn einige entkommen sind, dann haben sie sich in den Tiefen des Alls verkrochen. Als die Cantaro abzogen, waren wir mit der alten ANDRASSY allein.«

»Wo allein?« fiel jemand ein. Die Stimme klang fordernd. Iliam schaute zu dem TSUNAMI-Spezialisten hinunter. Er schien nicht daran zu denken, die Gefechtsbereitschaft der LI-BRA aufzuheben.

Die Schwebekamera flog auf Tonk zu. Nyman mußte ihn in voller Lebensgröße sehen können.

Die nervösen Zuckungen im Gesicht des Ankömmlings verstärkten sich. Er schien am Rand seiner Fassung angelangt zu sein.

»Beherrsche dich, Nyman!« forderte der Terraner. »Wo allein? Du solltest wohl oder übel noch einige Dinge klären.«

»Natürlich, natürlich«, beteuerte Harold Nyman. Seine Rechte fuhr bebend über das zerzauste Haar. »Du bist - eh Moment, ah ja, Tonk, nicht wahr? Mann, ich bin fertig! Hört endlich auf mit der Fragerei. Ich muß auf die BASIS. Rhodan braucht sie dringender denn je. Nur deshalb bin ich hier.«

»Wo allein?« fragte Cisoph Tonk nochmals zurück. »Phönix war bereits verwüstet, oder?«

»Aber ja!« schrie Nyman unvermittelt und erhob sich aus seinem Sitz. »Die ANDRASSY stand in einem Geheimstützpunkt auf dem Phönixmond Styx. Ehe die CIMARRON ebenfalls explodierte, haben wir uns mit drei Mann in einem kleinen Rettungsboot abgesetzt. Rhodan wurde von einem Medoroboter getragen. Mehr kamen nicht aus dem Schiff heraus. Auf Styx haben wir die ANDRASSY vorgefunden. Die Stützpunktbesatzung war verschwunden, wahrscheinlich geflohen. Rhodan benötigt mindestens eine Hilfskraft. Er gab mir den Befehl, die BASIS sofort ins Ceres-System zu bringen. Hast du eine Ahnung, wie schwer es ist, ein Schiff wie die ANDRASSY allein zu fliegen? Das ist die Hölle - trotz Supersytronik! Reicht euch das jetzt?«

»Ja!« entschied Iliam Tamsun. »Ich komme mit einigen Leuten zu dir. Du brauchst ärztliche Hilfe.«

Nyman beruhigte sich von einer Sekunde zur anderen. Als er sich in den Kontursessel zurückfallen ließ, vernahm man auf der LIBRA das Geräusch.

»Nichts wirst du tun«, entschied Nyman in unpersönlichem Tonfall. »Die ANDRASSY explodiert, sobald ein Fremder die Schleusen betritt. Ich kann die Sicherheitsschaltung nicht aufheben. Sie wird unwirksam, sobald ich in der BASIS eindocke.«

Gann kel Pokzeds breiter Brustkorb schob sich zwischen die Schwebekamera und die Kommandantin. Nyman sah plötzlich ein dunkelhäutiges Gesicht, über dem eine feuerrote Haarmähne dominierte.

»Du glaubst doch nicht ernsthaft, daß wir dich auf die Basis lassen?« erklärte der Akone. Seine giftgrünen Augen schienen zu lodern. »Wenn andere Leute glauben, dich zu kennen, so kenne ich dich nicht. Und jetzt möchte ich von dir oder deiner Syntronik den Rhodan-Kode haben. Wer ihn kennt, kann meinetwegen die BASIS unsicher machen. Mit uralten Phönix-Daten kommst du hier nicht weiter. Wozu haben wir hier zwei Jahre lang die Stellung gehalten, eh? Um dem ersten besten hergelaufenen Burschen die BASIS zu schenken?«

»Ich pflichte Gann kel Pokred ausnahmsweise bei«, meldete sich Cisoph Tonk. »So geht es nicht, Nyman! Und ich will verdammt sein, wenn ich meine Finger vorschnell von den Schaltern der Feuerorgel nehme. Wenn wir dein Schiff nicht betreten können, so möchte ich dich an Bord der LIBRA sehen; mit Bildunterlagen und Syntronaufzeichnungen aller Art. Oder hast du die auch nicht?«

Harold Nyman schaute wie stumpfsinnig in sein Aufnahmegerät. Sein Körper wurde von krampfartigen Zuckungen geschüttelt. Mit größter Mühe gab er bekannt:

»Die Syntronspeicher der CIMARRON existierten nicht mehr. Wie sollten wir das Datenmaterial auf die ANDRASSY-Speicher kopieren? Das Schiff war eben erst fertig geworden. Ich kann den Kode nicht abstrahlen. Rhodan hat mir jedoch einen speziellen Geheimbegriff für die Hamiller-Tube anvertraut. Er ist am Ende und braucht die große Klinik der BASIS. Wollt ihr ihm das verwehren?«

»Wie lautet der Geheimbegriff?« wollte der Akone wissen. Aus argwöhnisch verkniffenen Augen schaute er zu der holographischen Darstellung hinüber.

»Walpurgisnacht!«

Von der Sekunde an wurden der Besatzung der LIBRA alle weiteren Entscheidungen abgenommen.

»Walpurgisnacht« schien auf die Hamiller-Tube wie eine Zauberformel gewirkt zu haben.

Tonträger begannen zu dröhnen. Fünfhundert Kilometer entfernt verwandelte sich die bislang nur ortungstechnisch erkennbare BASIS in einen lichtüberfluteten Weltraumbahnhof. Die Hamiller-Tube hatte spontan alle Leuchtquellen eingeschaltet.

»Harold Nyman ist willkommen«, klang Hamillers Stimme auf. »Walpurgisnacht ist der für mich gültige Not-Kode, der in Verbindung mit Nymans Erscheinen in meinem Einflußbereich die Übergabe der BASIS gebietet.«

»Übergabe?« schrie der Akone aufbrausend in das integrierte Mikrophon der Schwebekamera.

»Ganz recht, Mister Gann kel Pokred! Sie sollten wissen, daß ich stets darauf bestand, nur Mister Harold Nyman das Kommando über die BASIS zu übergeben. Perry Rhodan wußte genau, weshalb er ihn auf die Reise schickte. Mister Nyman - nochmals willkommen. Schalten Sie Ihre Syntronik auf externen Befehlsempfang. Ich schleuse Sie mit Ihrem Schiff ein.«

Iliam Tamsuns Anrufe wurden von der Hamiller-Tube nicht mehr beantwortet. Die ANDRASSY nahm dagegen langsam Fahrt auf, wurde dicht vor den Riesenwandungen der BASIS von einem Fesselfeld erfaßt und in den vorderen Großhangar des Theben -Ringwulsts gezogen.

Minuten später war das alte Kugelschiff verschwunden. Die BASIS hatte es förmlich verschluckt.

Auf der LIBRA wurde die Gefechtsbereitschaft aufgehoben. Die Waffenstürme fuhren ein, Schutzschirme erloschen.

Cisoph Tonk löste seine Anschnallgurte und erhob sich aus seinem Kontursessel.

Weiter oben bemerkte er Iliams angespanntes Gesicht.

»Hast du mir etwas zu sagen, Cisoph?« erkundigte sie sich.

Tonk fühlte, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn richtete.

»Ja!« antwortete der ehemalige TSUNAMI-Spezialist möglichst gelassen. »Ich war mit Nyman einige Zeit auf der BASIS zusammen. Er hat nie die Begriffe *gefallen*, *befohlen* oder *Befehl* gebraucht. Nyman hat niemand etwas befehlen können - auch Rhodan nicht.«

Iliam stand ebenfalls auf und legte die Hände auf die Umfassung einer Schaltkonsole.

»Bedeutet das, daß du Nyman für einen - einen - wie soll ich mich ausdrücken?«

»Für einen Verräter und Überläufer halte?« vollendete Tonk den Gedankengang. »Um einen Harold Nyman dazu zu machen, müßte es verdammt dick gekommen sein; aber wer weiß schon, was die Machthaber der Milchstraße alles bieten können. Es geht mir auch nicht darum, wie Nyman plötzlich eingestellt ist.«

»Worum dann?« wollte der Akone wissen. Seine seltsam grünen Augen schienen noch immer Blitze zu sprühen.

»Um seinen Bericht! Ich kann mir nicht vorstellen, daß sich Männer wie Rhodan, Atlan, Tekener und Roi Danton so überraschen lassen, daß sie ausnahmslos vernichtet werden. Ich hoffe im Gegenteil, daß sie alle noch recht munter sind. Iliam - wir müssen uns Nyman ansehen! Er hat sich verändert. Ein erstklassiger Mediziner sollte dabeisein.«

Die Kommandantin lockerte ihren Griff. Die weißverfärbten Knöchel wurden wieder durchblutet.

»Tonk, kel Pokred, Ferren a Pitt und Mos Hastes - traut ihr euch zu, unbemerkt in die BASIS hineinzukommen? Wenn ja, dann startet sofort. Mit SERUNS! Ich fliege so nahe wie möglich an die BASIS heran.«

»Unbemerkt vielleicht nicht, aber wir kommen hinein!« versprach der Akone. »Ich habe der Sache doch gleich nicht getraut. Hamiller muß nach wie vor verrückt sein. Uns will er die Schwimmhalle sperren und diesen Burschen läßt er mitsamt einem schwerbewaffneten Raumer der Zweihundertmeter-Klasse hinein. Wenn Nyman Unheil anrichten will, braucht er nur auf seine Feuerknöpfe zu drücken.«

4.

Analyseversuch

*Syntro-Log, LIBRA-Intern, Zustandsbericht Folge III, Verschlußsache zur Abspeicherung siehe L-Syndrom.
(In Vollmacht Verbandschef Tarkan)*

Die Auswertung der Individualdaten Harold Nyman lt. Psioniktaster sind einwandfrei. Keine Beanstandungen.

Der Argwohn der LIBRA-Besatzung kann lt. Logikprogramm nicht erhärtet werden. Es ist denkbar, daß Perry Rhodans Tarkan-Verband von weit überlegenen Streitkräften der Cantaro vernichtet wurde. (Siehe Wahrscheinlichkeitsberechnung Kräfteverhältnisse) Die Zerstörung des Planeten Phönix wird als gegeben eingestuft. Es ist unwahrscheinlich, daß sich wenige Galaktiker gegen die Großmacht der Cantaro dauerhaft behaupten können.

Nymans eventueller Verrat an den Expeditionsteilnehmern Tarkan wird in Frage gestellt. Seine Beauftragung durch PR ist logisch. Hamiller wollte ausschließlich Nyman das Kommando über die BASIS geben. Der Geheimbegriff Walpurgisnacht entstammt überdies der terranischen Spät-Mythologie und dürfte den Cantaro unbekannt sein.

Syntro-Log, am 21. Januar 1146 NGZ, 03:14:11 Uhr, intern LIBRA.

Der Ara-Mediziner Mos Hastes hatte den Auftrag erhalten, die Vorkommnisse mit einer syntronischen Mikrokamera in Bild und Ton aufzuzeichnen und die Datenfülle zusätzlich an die LIBRA abzustrahlen.

Er erfüllte seine Aufgabe nach besten Kräften. Die Hamiller-Tube unternahm nichts, um die laufenden Sendungen zu stören.

Sie hatte auch nichts gegen das unerlaubte Eindringen der vier Galaktiker einzuwenden gehabt, sonst hatten sie wahrscheinlich nicht durch die kleine Mannschleuse im Bugsektor einsteigen können.

Iliam Tamsun hatte den Weg des Erkundungskommandos verfolgen können. In den weiten Gängen, Hallen und Geräträumen des Großraumschiffes hatte jene gespenstische Stille geherrscht, die man schon bei anderen Besuchen registriert hatte.

Und nun standen Cisoph Tonk und Gann kel Pokred unterhalb der großen Kommandoempore, von der aus der Gigant beherrscht werden konnte.

Ferren a Pitt hielt sich im Hintergrund der Hauptzentrale auf. Der Ära war mit seinen Aufnahmen beschäftigt.

Harold Nyman hatte endgültig die Kontrolle über sich verloren. Er irte zwischen den geschwungenen Kommandopulten hin und her und stieß ständig unzusammenhängende Wortgruppen aus.

»Milchstraße - sofort - Daten - vereinbarter Treffpunkt - Eile«, waren die Begriffe, die Mos Hastes auffangen konnte.

Nyman war eindeutig verwirrt und derart geistesabwesend, daß Tonk die Katastrophe schon kommen sah. Nymans Schaltungen waren willkürlich. Unglaublich dagegen war die Tatsache, daß die Hamiller-Tube mit anscheinend grenzenloser Geduld die vielen Falschbefehle sofort korrigierte oder aufhob.

»Der jagt uns noch ins Nirvana!« befürchtete Cisoph Tonk lautstark.

Gann kel Pokred entsicherte seinen Kombistrahler und richtete ihn auf Nyman.

»Schluß jetzt, du Wedschedsch!« rief er aufbrausend. »Aufhören mit dem Wahnsinn! Wenn du nicht sofort zu mir kommst, werde ich dich ...«

Das Fauchen eines Paralysestrahlers wurde vernehmbar. Iliam glaubte, Pokred hätte vorschnell den Abzug berührt, doch das war ein Irrtum.

Ehe sie die Sachlage erfaßte, sanken die vier Galaktiker des Untersuchungskommandos zu Boden und blieben reglos liegen. Die Schutzschirme ihrer SERUNS waren nicht eingeschaltet gewesen.

Sofort darauf erlosch die Bildübertragung. Der Ton riß ebenfalls ab. Es wurde dunkel auf den Bildflächen der LIBRA.

So hilflos wie jetzt hatte sich die Terranerin noch nie gefühlt.

Canoot Vilbras löste überflüssigerweise den Gefechtsalarm aus. Es dauerte lange, bis Iliam mit Hilfe des Rechnerverbunds das entstehende Durcheinander neutralisiert hatte.

Die Meinungen der Galaktiker prallten aufeinander. Iliams Versuche, die Hamiller-Tube anzurufen, schlugen fehl. Sie antwortete nicht.

Etwa drei Stunden später, es war gegen 06:20 Uhr, am 21. Januar 1146 NGZ, stellte die Syntronik fest, daß die Maschinen der BASIS zum Leben erwachten. Ein Aggregat nach dem anderen sprang an. Die Energieemissionen häuften sich, bis feststand, daß der Koloß Fahrt aufnehmen sollte. Er war noch immer etwa achtzig Kilometer von der LIBRA entfernt.

Etwa zu dieser Zeit kam eine neue Ortung herein. Vier organische Körper wurden aus einem Mannschott in Höhe der Kommando-Aufbauten, der sogenannten Zentralschürze, ausgestoßen.

»Syntron-Ortung, Auswertung«, dröhnte die Kunststimme des Rechnernetzwerks auf. »Die vier

Mitglieder des Kommandos leben. Druckhelme sind geschlossen, Erhaltungssysteme der SERUNS laufen. Körper sind durch Sicherheitsleinen miteinander verbunden. Treiben in Leerraum. Frage - soll Bergung veranlaßt werden?«

»Selbstverständlich!« schrie Iliam mit sich überschlagender Stimme. »Achtung, Beiboothangar, seid ihr klar?«

»Längst klar«, bestätigte ein Ferrone. Sein Gesicht wurde auf einem Monitor sichtbar. »Wozu sind wir wohl hier in Wartestellung?«

»Starten, schnell! Syntronik, Ortergebnisse auf Beiboot-Rechner schalten, oder wir finden die Männer nie.«

Das kleine Boot, eigentlich dafür vorgesehen, die Galaktiker und Harold Nyman abzuholen, wurde aus der längst entlüfteten Schleuse katapultiert.

Es verschwand in der Finsternis des interkosmischen Raumes. Irgendwo dort draußen trieben vier hilflose Galaktiker in die Unendlichkeit hinein.

Am Triebwerkstrichter der vierzehn Kilometer langen BASIS entstanden erste Leuchterscheinungen. Die LIBRA-Syntronik berichtete kühl und nüchtern über jeden Schaltvorgang.

Die erforderlichen Energien wurden den Gravitraf-Speichern entnommen, bedarfsgerecht transformiert und den Metagravprojektoren zugeführt.

Weit vor dem Zentralsegment begann der Raum zu flimmern. Das Schwerkraftzentrum entstand. Seine Sogwirkung setzte die gigantische Masse der BASIS in Bewegung.

Die Beobachtungsergebnisse waren eindeutig. Wer immer dort drüben schaltete, verstand sein Fach. Nach allen Eindrücken, die man über Harold Nyman gewonnen hatte, war er sicherlich nicht für das exakt eingeleitete Manöver verantwortlich.

»Mindestbesatzung zur Flugkontrolle zehn erfahrene Techno-Kosmonauten!« sprach Vilbras in die Stille hinein. »Unglaublich! Entweder wächst Hamiller über sich selbst hinaus, oder auf der ANDRASSY waren noch ein paar Spezialisten, die wir nie gesehen haben. Die Sache stinkt zum Himmel. Was sollen wir tun?«

»Was können wir tun?« korrigierte Iliam Tamsun. Ihre dunkle Gesichtshaut glänzte in wächsernem Gelb.

»Ich kann jetzt nur noch hoffen, daß die Hamiller-Tube nicht wieder irregulär handelt. Sie muß doch bemerken, daß Nyman den Verstand verloren hat.«

Das Orterbild von der BASIS vergrößerte sich. Durch die überhöhte Position der LIBRA flog das gigantischste Träger-Raumschiff der Menschheit gewissermaßen unter ihr hindurch.

Die kreisförmige Oberdeckplattform wurde in allen Einzelheiten erkennbar. Sie besaß einen Durchmesser von zwölf Kilometer. An ihren Rändern rundete sich der Basiswulst, in dessen sechzehn Riesenhangars früher gleichviele Großraumschiffe der Fünfzehnhundertmeter-Imperiums-Klasse Platz gefunden hatten.

Nach der technischen Umrüstung der BASIS waren in den Hangars Einheiten der kleineren Theben-Klasse eingedockt worden.

Sie hatten überreichlich Platz gefunden.

Iliam schaute aus brennenden Augen auf ihre Panoramagalerie. Ihr war, als wollte ihr jemand nochmals vorführen, welch ein gewaltiges Bauwerk dort durch das All schwebte.

Die BASIS war nach unendlichen Mühen wieder zusammengebaut worden. Für die Menschheit und das Galaktikum konnte sie von unschätzbarem Nutzen sein. Sie bot alles, was Rhodan brauchte - hochspezialisierte Werften, Nachschubmaterial aller Art und autarke, vollrobotisierte Fabrikationsanlagen.

Neubauten waren an Bord entstanden, unter anderem auch der hervorragende TSUNAMI-Raumer TS-CORDOBA.

An diese Dinge mußte Iliam Tamsun denken, als die Riesenscheibe ihre Bildschirme ausfüllte.

Der in hyperenergetischen Entladungen flammende Triebwerkstrichter zog als letzter Bestandteil vorbei. Allein er hatte einen Durchmesser von sechs Kilometern. Vor der Umrüstung im Jahr 424 NGZ auf moderne Metagravtriebwerke hatten dort dreißig schwere Nugas-Schwarzschildektoren für die benötigten Energien gesorgt. Sie hatten pro Einheit eine Leistung von etwa zehn hoch sieben Gigawatt erbracht.

Sechs mit Antimateriereaktoren bestückte Hochleistungskraftwerke zur Sättigung des Strombedarfs waren über das Schiff verteilt gewesen. Zehn Waringsche Linearkonverter hatten im Verbund mit dem Transferdim-Überlichttriebwerk unbegrenzte Reichweiten garantiert.

All diese Dinge sah Iliam plötzlich als verloren an; verloren durch den Wahnwitz eines Kranken und die unverständlichen Maßnahmen der Hamiller-Tube.

Ihre Frage »Was können wir tun...?« stand unbeantwortet im Raum. Unter diesen Umständen konnte niemand etwas tun! Man konnte nur darauf hoffen, von den vier Galaktikern des Untersuchungskommandos mehr zu erfahren.

»Bergungsboot meldet sich«, teilte die Syntronik mit. »Ich lege auf Zentrale um.«

Der ferronische Pilot wurde wieder erkennbar. Auf einem Nebenmonitor erschien das einfach lichtschnelle Beiboot als grüner Punkt.

»Wir haben sie aufgefischt«, teilte er mit. »Mein Kopilot hat die SERUNS entlüftet und geöffnet. Gann kel Pokred stößt schon die ersten Verwünschungen aus. Cisoph Tonk legt ebenfalls die Paralysestarre ab. Er röhrt sich. Moment, er sagt etwas ...«

Krächzende Geräusche wurden vernehmbar. Zu dem Zeitpunkt wurde das Bergungsboot von den Fesselfeldern der LIBRA erfaßt und in den Hangar oberhalb des Triebwerk-Ringwulstes gezogen.

Tonks Stimme wurde klarer. Er formte die Worte, so gut es seine noch halbbetäubte Zunge zuließ.

»Fahrt aufnehmen - verfolgen, schnell! Zielgebiet ist Milchstraße. Beeilt euch.«

Iliam Tamsun zögerte keine Sekunde mehr. Tonk schien aus Nymans wirrem Gestammel doch einige informative Hinweise herausgehört zu haben.

Ihre Kommandos erfolgten klar und präzise. Die LIBRA ruckte unvermittelt an und verließ damit jene interkosmische Position, die sie etwa zwei Jahre lang als Wacheinheit gehalten hatte.

Ihr Auftrag war beendet.

»Ortung Cantaro-Bucketschiff. Stark beschädigt in Phönix-Schlacht. Treibt antriebslos, keine Emissionen. Offenbar verlassen. Distanz einundvierzig Lichtsekunden, aufkommend. Wird weiterhin observiert.«

Perry Rhodan achtete nicht auf die Durchsage der Syntronik. Nachrichten dieser Art waren zur Zeit eine Nebenerscheinung im Randgebiet des Kugelsternhaufens M 30.

Hier und da waren die Überreste einiger Cantaro-Schiffe oder Rettungsboote geortet worden. Irgendwie war ihnen die Flucht noch vor Eintritt des bitteren Endes gelungen.

Die große Zentrale der ODIN war von Galaktikern überfüllt. Man hatte sich dorthin begeben, um direkt zu hören zu können. Fünf der Humanoiden waren aus der vor sechs Stunden unverhofft aufgetauchten LIBRA an Bord gekommen.

Vorher jedoch hatte Gucky die LIBRA aufgesucht und die Mikrospulen der syntronischen Aufzeichnungen abgeholt. Der LIBRA-Rechner hatte die geplante Überspielung abgelehnt und kategorisch erklärt, das Syntro-Log könne nur Rhodan persönlich, oder einer von ihm autorisierten Person ausgehändigt werden. Die Syntronik war sehr vorsichtig geworden.

Als man das Logbuch an Bord der ODIN erstmals in Augenschein genommen hatte, war klargeworden weshalb der Rechnerverbund Schwierigkeiten gemacht hatte.

Er hatte im Verlauf des Unternehmens »BASIS-Bewachung« zahlreiche Internberichte angefertigt, die den Besatzungsmitgliedern der LIBRA nicht unvorbereitet zugänglich gemacht werden sollten.

Rhodan hatte sich Zeit gelassen, die Aufzeichnungen zu studieren. Demzufolge waren er und weitere Mitglieder der ODIN-Besatzung bereits ausreichend informiert gewesen, als die LIBRA-Galaktiker endlich per Beiboot an Bord des großen Kugelschiffes gekommen waren.

Iliam saß auf einem zur Liegefläche ausgefahrenen Kontursessel. Neben ihr hatten sich der Ära Mos Hastes und Ferren a Pitt niedergelassen.

Cisoph Tonk lehnte am Fußende, und Gann kel Pokred stand neben dem Lager. Seine Haltung wirkte aggressiv. Während der Bildvorführung hatte er die Zuhörer argwöhnisch gemustert.

Man fühlte, was er fühlte! Pokred war unter den Besatzungsmitgliedern der LIBRA der Galaktiker, der sich direkt schuldig fühlte. Er kam nicht darüber hinweg, sich - wie er behauptete - wie ein Narr benommen zu haben.

Aus Iliams Erklärungen waren ebenfalls Schuldgefühle herauszuhören; aber kel Pokred steigerte sich, seiner Art entsprechend, förmlich in sie hinein.

Die Kommandantin der LIBRA beendete ihren Bericht. Er war überall auf der ODIN gehört worden. Sie hatte sich bemüht, die Geschehnisse sachlich darzustellen.

»Wir haben anschließend versucht, die BASIS so lange wie möglich zu verfolgen. Da ihr Ziel tatsächlich die Milchstraße war, ergaben sich Möglichkeiten, sie bei den notwendigen Zwischenstopps zu orten. Das gelang zweimal. Die Hyperschockfronten

beim Rücksturzmanöver in den Normalraum waren außergewöhnlich hoch. Der ermittelte Kursvektor bewies, daß Harold Nyman und Hamiller ohne jede Zeitverzögerung die Heimatgalaxis erreichen wollten. Nach der zweiten Ortung verloren wir die BASIS. Sie flog enorm große Hyperetappen und kam schließlich so weit vor uns heraus, daß wir sie nur noch schemenhaft ausmachen konnten. Es steht jedoch fest, daß sie geradewegs auf den Chronopuls-Wall zuflog.«

»Ohne Pulswandler!« warf der Akone ein. »Kann mir das jemand erklären? Wie wollen die hindurchkommen?«

Rhodan winkte ab.

»Später! Du wirst noch viele Erklärungen erhalten.«

»Wir hoffen darauf«, meinte Iliam bedrückt. »Da wir den Wall nicht ebenfalls bezwingen konnten, haben wir Kurs auf Phönix abgesetzt. Unsere Hyperfunkanrufe blieben unbeantwortet. Anschließend bekamen wir euch in die Ortung. Wir haben es riskiert, ein Mayday-Signal nach dem alten Flottenkode abzustrahlen. Mit Erfolg, wie man sieht. Mehr ist nicht **zu** berichten. Das Syntro-Bildmaterial zeigt deutlicher, was geschehen ist. Ich habe es jedenfalls nicht für möglich gehalten, daß Harold Nyman zum Verräter geworden ist. Ich

hatte ihn für erkrankt gehalten.«

»Er ist weder ein Verräter noch erkrankt!« behauptete Rhodan unvermittelt.

Seine Worte lösten eine Art von Kettenreaktion aus. Gann kel Pokred fühlte sich besonders angesprochen. Seine Stirnader schwoll an.

Ehe er ein Streitgespräch beginnen

konnte, entschloß sich Rhodan, den fünf Besuchern etwas mitzuteilen, was sie infolge ihrer langen Abwesenheit von den Brennpunkten der Geschehnisse nicht in vollem Umfang wissen konnten.

»Harold Nyman befindet sich mit der CASSIOPEIA auf Heleios, der neuen Stützpunktewelt der *Widder* innerhalb der Milchstraße. Das Geschöpf, dem ihr begegnet seid, ist ein Klon! Der Kugelraumer ANDRASSY wurde von den Cantaro als Einsatzraumer für den geplanten Betrug hergerichtet.«

Iliam Tamsun schaute Rhodan wie erstarrt an. Cisoph Tonk nickte lediglich vor sich hin, und Pokred bemühte sich, außer einer leisen Verwünschung keine Reaktion zu zeigen.

»Ein Klon?« wiederholte die Kommandantin fassungslos. »Du meinst eine Nachahmung?«

»Bitte, keine überflüssige Aufregung«, bat Rhodan. »Das gilt auch für dich, Pokred. Wir wissen es seit Stunden. Ihr habt getan, was unter diesen Umständen zu tun war. Letzten Endes war es die Hamiller-Tube, die der Nachahmung Einlaß in die BASIS verschaffte. Ihr kennt die cantarische Klon-Technologie viel zuwenig. Hamiller wollte den Nyman-Droiden an Bord der BASIS haben. Warum, werden wir noch erfahren.«

»Ich verstehe überhaupt nichts mehr«, meldete sich Cisoph Tonk. »Soviel mir bekannt ist, benötigt man zur perfekten Nachahmung einer organisch lebenden Kreatur bestimmtes Zellmaterial vor allem aber viel Zeit. Die Cantaro müßten demnach den echten Nyman in ihre Gewalt gebracht haben und ...«

Er unterbrach sich und schaute Rhodan forschend an.

»Rede ich Unsinn?« fügte der TSUNAMI-Spezialist verunsichert hinzu.

»Überhaupt nicht«, beteuerte Perry. »Nyman war nie in der Gewalt der Cantaro; aber er ist am 23. Dezember 1145 NGZ auf dem Planeten Sampson am linken Oberschenkel verletzt worden. Es handelte sich um eine große Wunde mit starken Gewebezerstörungen und hohem Blutverlust. Die Arterie wurde durchtrennt, der Knochen zersplitterte. Den Cantaro sind dadurch nach unserer Flucht beachtliche Mengen an Blut und Gewebe unterschiedlicher Biokonstruktion in die Hände gefallen. Und das auf einer Brutwelt mit allen Voraussetzungen zum Kloning.«

Cisoph Tonk konnte sich nur vage vorstellen, was Rhodan soeben als Tatsache in den Raum gestellt hatte. Der Ära sah die Dinge als galaktischer Mediziner. Gentechniken aller Art waren ihm nicht fremd.

»Das Material war völlig ausreichend zum Kloning. Du hast jedoch den 23. Dezember 1145 erwähnt. Der angebliche Nyman-Klon erschien bei uns am 20. Januar 1146. Einen Tag später startete er mit der BASIS. Die Cantaro müßten demnach in nur achtundzwanzig Tagen aus dem verfügbaren Zellmaterial einen Nyman-Droiden geschaffen haben. Zu bedenken ist ferner, daß wir mit unserer schnellen IJBRA fünfzehn Tage zur Überbrückung der Entfernung zwischen dem BASIS-Standort und dem Kugelhaufen M 30 benötigt haben.«

»Genau!« rief Gann kel Pokred erregt dazwischen. »Und das bei einem Überlichtfaktor von zweiundsechzig Millionen. Ich glaube nicht, daß die ANDRASSY schneller war als wir. Zwei Komma eins Millionen Lichtjahre wollen bewältigt werden. Wenn wir die bewußten fünfzehn Tage noch abziehen, muß der Klon sogar innerhalb von nur dreizehn Tagen fertig gewesen sein. Das kann mir niemand erzählen! Deine Rechnung hat zwei linke Füße, Rhodan.«

Der Ära lächelte süffisant und schlug beifällig die Fingerspitzen gegeneinander. Perrys innere Unruhe war nicht zu übersehen. Der Blick, mit dem er den Chefmediker der ODIN suchte, wirkte hilfeheischend.

Kunar Seljuk kam unaufgefordert näher. Die Art, wie der Ertruser seinen Riesenkörper durch die dichtgedrängt stehenden Besatzungsmitglieder der ODIN manövrierte, war bemerkenswert.

Er hob jeweils zwei Galaktiker über seinen Kopf, stapfte in die entstehende Lücke hinein und ließ die Männer anschließend an seinem breiten Rücken entlang zu Boden gleiten. Die Verwünschungen der Betroffenen störten ihn nicht.

»Der Ertruser wird auf der ODIN >Schlächter< genannt«, flüsterte jemand dem Ara-Mediziner zu. »Ich glaube nicht, daß ihm dein Gehabe gefällt.«

Mos Hastes wandte unwillig den Kopf. Hinter ihm stand ein hochgewachsener Afro-Terraner.

»Die Behauptung scheint deinem Verstand zu entsprechen«, maßregelte Mos in seiner verletzenden Art.

»Wer spricht mich an? Ein Mediziner?«

»Nur ein Techno-Kosmonaut und TSUNAMI-Spezialist von der ehemaligen TS-CORDOBA«, berichtigte der

Terraner. »Man nennt mich January Khemo-Massai. Mein Vater wählte Monatsnamen, um seine Söhne identifizieren zu können. Ungewöhnlich, meinst du nicht auch?«

»Für eierlegende Kreaturen erscheint es angebracht«, stellte Hastes zynisch fest.

Khemo-Massai richtet sich aus seiner gebeugten Haltung auf. Sein Blick wurde sinnend.

»Das dürfte unserem Chefmediker noch weniger gefallen.«

»Allerdings!« dröhnte Seljuks Stimme. Er war vor dem Konturlager angekommen. »Spiele hier nicht den Überlegenen, Ära! Wenn jemand unter euch bemerken müssen, daß Nyman ein Klon ist, dann du.« Hastes schaute an dem 2,44 Meter hohen Ertruser hinauf. Er stand wie ein Berg vor dem Sitz.

»Vergiß deine Rede«, schnitt ihm Seljuk das Wort ab. »Wir wissen, daß zur Aufzucht eines Cantaro-Droiden in der Regel achtzehn bis zwanzig Monate benötigt werden. Das haben wir auf der Brutwelt Sampson erlebt und festgestellt.«

»Man hatte mich nicht unterrichtet«, beschwerte sich der galaktische Mediziner. Als er aufstehen wollte, drückte ihn der Ertruser mit dem Zeigefinger auf die Polster zurück.

»Für Cantaro-Droiden der hochwertigen Generalfähnrich-Klasse«, fuhr Keljuk unbeirrt fort. »Wie schnell man einen Klon vom Nyman-Typ bei höchster Eile ziehen kann, wissen wir nicht so genau! Sicher ist, daß man die zirka fünfzehntägige Flugzeit bis zum Standort der BASIS benutzt hat, um den Bionten einigermaßen einsatzreif zu machen. Als er sich über Hyperkom bei euch meldete, benahm er sich wie ein Schwerkranker. Ich habe die Symptome in den Syntronaufzeichnungen studiert. Wieso hast du deine Kommandantin nicht darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhaltensweise des falschen Harold Nyman mit einer physischen Erschöpfung allein nicht zu erklären war? Ein hochqualifizierter Ara hat sich darüber Gedanken zu machen.«

»Vielleicht ist er nicht hochqualifiziert?« vermutete Gann kel Pokred gehässig.

»Dann wäre er nicht beim Tarkan-Verband gelandet«, wurde er von Seljuk belehrt.

»Wir haben ihn immerhin als geistig verwirrt eingestuft und ihm den Zugriff auf die BASIS verweigert«, warf Cisoph Tonk ein.

»Lassen wir das vorerst«, entschied der Chefmediker. »Es ist gewiß, daß der Nyman-Klon nicht vor dem 23. Dezember 1145 entstanden sein kann. Vorher besaßen die Cantaro kein entsprechendes Zellmaterial. Finden wir uns also damit ab, daß der Biont tatsächlich in nur achtundzwanzig Tagen aufgezogen worden ist. Hätten die Cantaro mehr Zeit gehabt, wäre euch ein perfekter Nyman vorgestellt worden. Dann hätte er Cisoph Tonk sofort erkannt und auch nicht Begriffe wie befohlen, gefallen oder andere gebraucht. Er war unfertig und mit Mühe fähig, die Erinnerungen des Originals einigermaßen gezielt einzusetzen.«

Iliam Tamsun erhob sich und preßte die Handflächen gegen die Ohren.

»Hört bitte auf! Ich kann es nicht mehr hören!« rief sie. »Stehen wir hier vor Gericht?«

»Nein!« entschied Rhodan und winkte dem Ertruser zu. Keljuk zog sich nach einem abschätzenden Blick auf die bebende Kommandantin zurück.

»Dann nehmt meinen Chefmediker nicht ins Kreuzverhör. Ihm fehlen ebenfalls siebenhundert Jahre des Zeitgeschehens. Als wir nach Tarkan starteten, war die Gentechnik bei weitem nicht so ausgereift. Anschließend habt ihr uns zwei Jahre lang im Leerraum schmoren lassen. Den Begriff Brutwelt habe ich jedenfalls noch nie gehört.«

Perry trat näher und umfaßte ihre Schultern. Behutsam drückte er sie auf das Lager zurück.

»Das haben wir bedacht. Keljuk ist etwas heftig vorgegangen.«

»Sachdienlich!« grollte der Ertruser aus dem Hintergrund.

»Ach ja?« regte sich Iliam erneut auf. »Und was soll der Unsinn mit den achtundzwanzig Tagen? Wer hat denn die Cantaro genötigt, dieses - dieses Wesen in einer offenbar viel zu kurzen Zeitspanne aufzubauen? Als es bei uns ankam, war es biologischer Schrott. Warum haben sie sich nicht drei oder fünf Monate Zeit genommen? Und warum hat die allwissende Hamiller-Tube entgegen unserer Absicht die Eindockung der ANDRASSY freigegeben?«

»Weil der Klon den Geheimbegriff >Walpurgisnacht< kannte«, stellte Cisoph Tonk fest. »Jetzt kommen wir der Sache wohl näher, wie? Wie konnte er etwas aussprechen, was wir nicht einmal dem Namen nach kannten?«

Rhodan löste seine Hände von Iliams Schultern und strich sich über die Haare. Sein Tonfall wirkte gedankenverloren, vielleicht auch etwas selbtkritisch.

»Nyman war von der Hamiller-Tube als Kommandant der BASIS angefordert worden«, erklärte er gedämpft.

»Sie wollte keinem anderen Galaktiker das Kommando übergeben. Ich hatte es zu akzeptieren.«

Es wurde still in der großen Zentrale. Rhodan kam zur Sache.

»Kurz vor dem Sampson-Unternehmen schlug mir Harold Nyman vor die BASIS so schnell wie möglich unter seinem Kommando in die Milchstraße zu bringen. Ich willigte ein. Wir sprachen unter vier Augen über die Problematik. Dabei teilte ich ihm den Kurzkode für den Notfall mit. >Walpurgisnacht< hatte ich nach dem Zusammenbau der BASIS mit Hamiller abgesprochen. Es tut mir leid.«

Auch diese Erklärung wurde in allen Abteilungen der ODIN vernommen. Allmählich schienen sich die Vorkommnisse zu klären - wenigstens in groben Umrissen.

Rhodan schritt zur Kommandoempore hinauf und nahm in seinem Kontursitz Platz. Von dort aus versuchte er, die Diskussion zu beenden. Weit vor ihm wölkte sich die Panoramagalerie. Der Kugelsternhaufen M 30

ließ den Bildschirmverbund in hellem Licht erstrahlen.

»Das erklärt sicherlich, warum die Cantaro glaubten, keine Zeit mehr zu haben«, sinnierte Perry. »Aus Nymans Zellmaterial müssen sie sehr schnell alle benötigten Informationen herausgelesen haben. Nur so kann es zu der übereilten Aufzucht gekommen sein. Mein Intimfeind ist rege. Die alte ANDRASSY, getarnt als Terraschiff, war sicherlich schon längst einsatzklar. Wahrscheinlich für einen anderen Zweck. Die BASIS ist dort, wo wir sie hinhaben wollten - in der Milchstraße. Hamiller hat mitgespielt.«

»Mitgespielt?« wiederholte Gann kel Pokred. Fassungslos starre er zu Perry Rhodan hinauf. »Sagtest du tatsächlich mitgespielt?«

Rhodan runzelte die Stirn und sah sich in der Zentrale um.

»Viel zu viele Leute hier! Habt ihr nichts zu tun?« rügte er. Ein verstecktes Lächeln umspielte seine Lippen.

»Richtig, Pokred, mitgespielt! Oder glaubst du ernsthaft, Hamiller hätte sich von dem völlig verwirrten Klon täuschen lassen?«

»Allerdings!« polterte der Akone.

»Irrtum, Freund! Der Begriff >Walpurgisnacht< allein hat Hamiller nicht zum Gutgläubigen werden lassen. Er hat sich blitzschnell entschlossen, die einmalige Chance zu nutzen, die Basis gefahrlos durch die Abwehrwälle zu bringen.«

Iliam Tamsun sah wie versteinert zu dem Aktivatorträger hinauf. Sie begann zu begreifen, daß sie zu einer Figur in einem kosmischen Spiel geworden war.

»Wie lange ist dir das schon klar?« fragte sie konsterniert.

»Dein Syntro-Log verriet alles.«

»Wie schön, daß man davon auch etwas mitbekommt«, beschwerte sie sich, bitter auflachend. »Schach dem Klon, wie? Ich war die Dame. Mir reicht es! Kann ich zurück auf mein Schiff?«

Rhodan schaute unauffällig in den Hintergrund der Zentrale. Dort stand ein hochgewachsener Terraner, der bislang noch kein Wort gesprochen hatte. Rhodan schien Wert auf seine Meinung zu legen. Der Hochgewachsene schüttelte den Kopf. Niemand achtete darauf.

Perry hob beschwichtigend die Hand und wandte sich an den Ära.

»Hastes - wie sorgfältig hast du dich und deine drei Mitglieder untersucht? Ihr seid paralysiert worden. Das zeigen deine Bildaufzeichnungen. Ehe man euch aus der BASIS in bekannter Weise entließ, waren laut Syntro-Log drei Stunden vergangen. Was habt ihr in dieser Zeit wahrgenommen?«

»Nichts!« erklärte der Mediziner verbittert. »Die sogenannte Paralyse war eine bewußtseinsausschaltende Tiefarkose, die erst dann in eine echte Paralyse überging, als wir bereits im Raum trieben. Ich habe versucht, den Wahrnehmungshintergrund im psionischen Bereich aufzuhellen.«

»Mit welchem Ergebnis?«

»Völlig negativ. Niemand von uns weiß, wer geschossen hat und was nach den Schüssen geschehen ist. Wenn deine Theorie stimmt, wird Hamiller Mühe gehabt haben, uns vor der Willkür des Nyman-Bionten zu schützen. Er muß qualifizierte Begleiter gehabt haben. Wenn er erst während der langen Reise zur BASIS fertiggestellt wurde, kann er die ANDRASSY nicht geflogen haben.«

Rhodan nickte anerkennend. Wenn Mos Hastes seinen Hang zum verletzenden Zynismus unterdrücken konnte, war mit ihm zu reden.

»Eben deshalb möchte ich erfahren, wer außer dem Klon noch an Bord war«, gab Rhodan zu bedenken. Er wandte sich um und winkte.

»Wie lauten deine Ergebnisse?«

Jemand verwünschte die ODIN und ihre technischen Einrichtungen. Hinter dem gewölbten Überrang-Schaltbord vor Rhodans Sitz wurde ein kleiner Körper erkennbar.

Zuerst erschien ein spitznasiges, pelzbedecktes Gesicht, in dem zwei große Augen dominierten. Ein Nagezahn war angriffslustig entblößt.

»Das wird aber auch Zeit«, zeterte Gucky mit schriller Stimme und watschelte nach vorn. »Wie lange soll ich noch hinter dem stinkigen Kasten stehen?«

»Hier stinkt absolut nichts!« mischte sich der Stellvertretende Kommandant der ODIN ein. Norman Glass saß neben Rhodan im zweiten Kommandosessel der Empore.

»Da drin stinkt doch etwas, basta!« behauptete der Mausbiber und stemmte die Ärmchen in die Hüften.

»Etwas schmort.«

Iliam Tamsun konnte nichts mehr überraschen. Nun tauchte auch noch dieses legendäre Geschöpf auf. Rhodan schien alle Register gezogen zu haben.

»Telepathie-Belauschung, auch das noch!« hörte sie Cisoph Tonk sagen. »Als was werden wir hier eigentlich angesehen?«

Gucky drehte sich um und ging nach vorn. Sein Nagezahn verschwand in der Mundhöhling.

»Belauschung ist etwas anderes!« rief der Kleine. »Hier geht es um euer Unterbewußtsein, das ihr nicht erschließen könnt. Bist du zufrieden, wenn ich dir sage, daß ich nichts entdecken konnte? Ihr wart in den drei Stunden tatsächlich total weggetreten. Euer Mediker hat recht. Darüber hinaus seid ihr völlig in

Ordnung.«

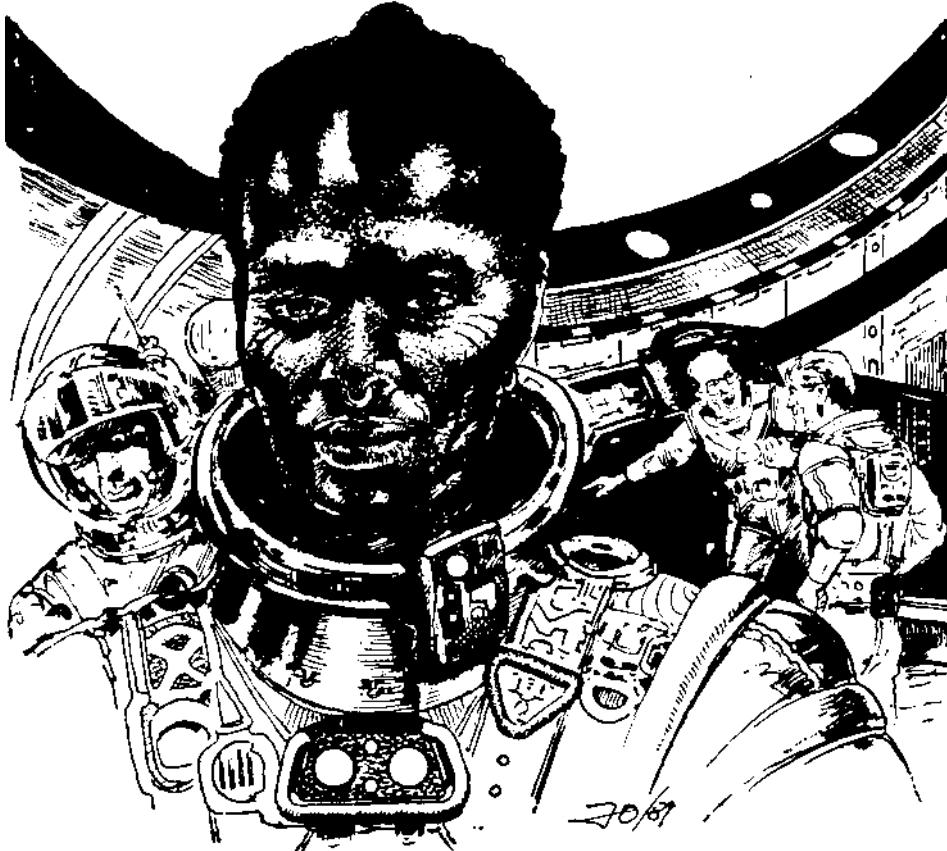
»Keine präparierten Psychen?«

wollte Rhodan wissen. »Hypnoblocks mit Abrufschaltung oder sonstige Suggestivzwänge in versteckter Form?«

»Gar nichts dergleichen«, wehrte Gucky ab. »Das hätte ich längst herausgefunden. Die sind ganz einfach lahmgelegt worden, das ist alles. Mos Hastes konnte gar nichts entdecken, weder psionisch noch psychophysisch. Die Männer sind einwandfrei.«

»Dein Glück«, drohte Gann kel Pokred. »Verdammtd, ich habe etwas dagegen, von versteckten Mutanten ausgehorcht zu werden. Habt ihr etwa gedacht, wir wollten eure ODIN in die Luft jagen?«

»Warum denn nicht?« fragte Perry hüstelnd. »Kluge Leute denken an so etwas. Nun beruhige dich wieder, Freund. Niemand hat etwas gegen euch. Wir müssen aber der Sache auf den Grund gehen. Okay, wenn ihr wollt, könnt ihr auf die LIBRA zurück. Die vier SERUNS, mit denen ihr angekommen



seid, sind doch hoffentlich die gleichen, die ihr auch beim Erkundungseinsatz auf der BASIS getragen habt, oder?« »Zur Hölle mit dir!« schimpfte Cisoph Tonk aus voller Brust und stand auf. »Jetzt wird mir auch klar, weshalb wir die Kampfanzüge anlegen mußten, obwohl wir mit einem sichereren Beiboot flogen. Willst du die SERUNS etwa untersuchen lassen?«

Rhodan nickte nur. Seine Aufmerksamkeit galt der Panoramafläche. Auf ihr war eine Computerzeichnung erschienen. Es handelte sich um das vor einiger Zeit geortete und von der Syntronik gemeldete Wrack eines cantarischen Buckelschiffs.

»Natürlich, Cisoph, natürlich«, bestätigte Perry geistesabwesend. »Wenn ich Hamiller richtig einschätze, so hat er mir eine Information übermitteln wollen. Wenn in euren Gehirnen nichts zu finden ist, dann sehen wir uns halt mal die Syntroniken eurer SERUNS an. Was glaubst du wohl, was man in den Speicher eines Pikosyns alles hineinpakken kann? Ihr seid doch nicht umsonst drei Stunden lang aufgehalten worden! Norman Glass -Klarschiff zum Gefecht! Das seltsame Wrack da drüben gefällt mir überhaupt nicht.«

6.

Cisoph Tonk vermißte das sattsam bekannte Rumoren anlaufender Hochstromumformer. Die ODIN schien sich nicht nur äußerlich von den altbekannten Kugelraumern terranischer Bauweise zu unterscheiden.

Die Betriebskontrollen waren besser koordiniert und auf Wunsch in bildlicher oder holographischer Darstellung irrtumsfrei ablesbar.

Äußerlichkeiten wie diese wurden jedoch von den vielen, unsichtbar bleibenden Schaltverknüpfungen weit

übertraffen. Mechanisch bedingte Vorgänge wie das Ausfahren massereicher Geschütztürme gab es überhaupt nicht mehr.

Tonk, als Waffenleitsytroniker erfahren wie kaum ein anderes Mitglied des Tarkan-Verbands, stellte verblüfft fest, daß die Transformkanonen der ODIN fast verzögerungsfrei feuerklar anzeigen.

Der Klarschiff-Befehl hatte das neue Syntron-Netzwerk zu einigen tausend oder zehntausend Logik-Verbundschaltungen angeregt. Ein Glied griff ins andere. Mechanisch bedingte Trägheitsmomente waren fast überall beseitigt worden.

Über den Geschützmündungen lösten sich bestimmte Rumpfsegmente aus Formenergie auf. Die von der syntronischen Zielerfassung errechneten Abstrahlpforten entstanden gedankenschnell mit bedarfsbedingten, völlig unterschiedlichen Öffnungswinkel.

Auch der einst aufwendige und langwierige Ladevorgang der Transformkanonen war neu. Die ungewohnt massigen Verschlußstücke verwandelten sich durch die Feuerleitschaltungen in Sekundärtransmitter geringster Reichweite und jeweils aufgeschalteter Massenauflösungs-Komponente.

Die in Kaliber, Wirkungsweise und Gesamtmasse unterschiedlichen Transform-Geschosse wurden direkt auf dem Formfeld-Munitionszubringer entstofflicht und in die Abstrahlkammer projiziert, wo sie entweder direkt weiterverwendet oder zwischengelagert wurden.

Cisoph Tonk verfolgte die Vorgänge mit Hilfe der holographischen Kontrolldarstellungen.

Auf Teilen der Panoramagalerie wurden die von der Hyperortung gespeisten Bilder des aufgegriffenen Ziels und seiner unmittelbaren Umgebung sichtbar.

Die Zentrale der ODIN hatte sich geleert. Die Besatzung hatte ihre Manöver- und Gefechtsposition aufgesucht. Alles war mit atemberaubender Schnelligkeit abgelaufen.

Tonk sah sich um. January Khemo-Massai stand hinter ihm. Die beiden TSUNAMI-Spezialisten kannten sich seit Jahren. Sie waren am gleichen Tag auf die TS-CORDOBA verpflichtet worden. Es war lang her.

Der 1,94 Meter hochgewachsene Afroterrane überragte Tonk um Haupteslänge. January war auf der CORDOBA Chef des Space-Jet-Verbandes gewesen.

»Beeindruckend, was?« sprach er Cisoph mit gedämpfter Stimme an. »Die ODIN ist genau das, was wir uns ehemals als technischen Zukunftstraum ausgemalt haben. Was hältst du von dem Cantaro-Wrack?«

Er deutete auf die Holos. Tonk musterte sie aufmerksam.

»Rhodan hat erstaunlich gute Instinkte. Ich hätte ebenfalls Klarschiff ausgelöst. Das angebliche Wrack ist viel zu schnell näher gekommen.«

Khemo-Massai lachte unterdrückt. Strahlend weiße Zähne wurden sichtbar.

»Wieso - hast du den Alten für eine in Tiefschlaf versunkene Größe aus

vergangener Zeit gehalten? Da täuschst du dich aber gewaltig! Der ist so munter wie früher. Über Phönix hat er den allmächtigen Cantaro das Fürchten beigebracht. Langsam glaube ich wieder daran, daß wir die Erde eines Tages Wiedersehen. Aha - unser Begleiter wird munter.«

Kontrollanzeigen wurden erkennbar. Die Syntronik meldete sich ebenfalls.

»Objekt korrigiert Fluglage. Zeigt Breitseite. Ortung von Hochenergie-Emissionen. Ballung an zwei engbegrenzten Sektoren. Identisch mit Waffenaufladung. Mit Beschuß ist zu rechnen.«

Rhodan gab dem Chef der Feuerleitzentrale Handlungsvollmacht. Der Blue winkte zur Empore hinauf. Tonk sah, daß Fylill Duuel die von der Zielerfassung vorgeschlagenen Werte durch eine Direkteingabe änderte.

Khemo-Massai beugte sich zu Tonk hinunter und flüsterte:

»Sieh dir den an! Der wartet nur darauf, daß die Hyperortung einen Abschußblitz feststellt. Na, also - jetzt wird er psychisch gesättigt!«

Die milliardenfach überlichtschnell arbeitende Hyperortung stellte sogar zwei Abschuß-Emissionen fest.

Das Cantaro-Schiff war noch fünfzehn Lichtsekunden entfernt. Ehe die nur lichtschnellen Strahlbahnen seiner abgefeuerten Geschütze einen Bruchteil des Zielwegs zurückgelegt hatten, eröffnete die ODIN-Syntronik das Gegenfeuer.

Das überlichtschnelle Transformgeschoß explodierte zeitverlustfrei vor dem Buckelschiff und vernichtete es. Von der Energieentfaltung war durch die Normalerfassung noch

lange nichts zu sehen; aber die Hyperortung verriet sofort, was sich etwa viereinhalb Millionen Kilometer entfernt abspielte.

Die Entladung wurde vom Hyperpuls-Bildwandler als rotleuchtende, sich rasch ausdehnende Kugel dargestellt. Die beiden auf die ODIN zurasenden Strahlbahnen erschienen als gelbe, immer länger werdende Striche. Ihr Energiegehalt wurde von der Syntronik schneller berechnet, als sie die ODIN erreichen konnten. Als sie endlich ankamen, prallten sie auf die längst hochgefahrene Paratronschild-Staffelung und wurden in den Hyperraum abgeleitet.

Fast gleichzeitig wurde am Ort der Transform-Einwirkung ein weißglühender Glutball in seiner selbststrahlenden Ausdehnung erkennbar. Er glich einer Miniatursonne.

Rhodan fuhr von seinem Kontursitz hoch, als hätte ihn ein giftiges Insekt gestochen. Tonk sah, daß Khemo-Massai bedeutsam die Stirn runzelte.

»Wie hoch war der Energiegehalt?« sprach Rhodan den Blue an. Man fühlte, daß der Terraner um seine Beherrschung kämpfte. »Das waren doch mindestens hundert Gigatonnen Vergleichs-TNT.«

»Fünfhundert«, korrigierte Fylill Duuel. »Es war notwendig.«

Rhodan schien zu erstarren. Sein eisiger Blick zwang Tonk unwillkürlich zu einem Räuspern.

»Ich erledige das intern«, meldete sich der Stellvertretende Kommandant. Norman Glass' eingefallene Wangen hatten sich gerötet. Seine tief in den Höhlen liegenden Augen zeigten ungewohntes Feuer.

Jedermann wußte, daß Fylill Duuel

die Grenzen des Nötigen weit überschritten hatte. Ein eindeutig angeschlagenes Cantaro-Schiff, in dem man keine lebende Besatzung mehr hatte orten können, mußte nicht mit einem solchen Aufwand bedacht werden. Aus den Syntronddaten ging überdies hervor, daß auf dem Buckelschiff nur noch einige intakte Automaten nach einem vorgegebenen Programm geschossen hatten.

Rhodan nahm wieder Platz. Die Narbe an seinem rechten Nasenflügel hatte sich weißlich verfärbt.

January Khemo-Massai zog den Freund zur Seite.

»Glass wird sich unseren Feuerleitchef vornehmen. Die ODIN ist bereit bemannt worden. Es wird wohl noch einige Änderungen geben. Unsere Munitionsvorräte sind knapp, und Transformgeschosse lassen sich nicht im Hangar nebenan herstellen. Duuel verschwendet Verteidigungspotential. Wir brauchen die BASIS dringender denn je. Legst du großen Wert darauf, auf die LIBRA zurückzukehren?«

Khemo blickte wie unbeteiligt zu Iliam Tamsun hinüber. Sie diskutierte mit kel Pokred und dem Marsianer Ferren a Pitt über das Ereignis. Tief im Raum verglühte die künstliche Sonne.

Cisoph Tonk blieb stehen.

»Was bewegt dich denn zu dieser Frage?«

Massai strich mit zwei Fingern über seine schmalrückige Nase.

»Es ist nur so eine Idee. Auf der LIBRA braucht man dich nicht unbedingt, und Gann kel Pokred geht dir anscheinend immer häufiger auf die Nerven. Ihr wart zu lange im gleichen

Käfig. Überlege es dir. Wir könnten auf der ODIN einen zuverlässigen Waffenleitsyntroniker brauchen.«

»Ich denke darüber nach. Eigentlich werden Leute meiner Art versetzt.«

»Man kann sich auch bewerben. TSUNAMI-Spezialisten sind jedem Kommandanten willkommen.«

Der Afroterrane verabschiedete sich und ging auf das hintere Mannschott zu. Der Gefechtsalarm war aufgehoben worden. Auf der ODIN begann wieder die Routine.

Rhodan bat die Vertreter der LI-BRA-Besatzung zur Abschlußbesprechung. Er hatte es plötzlich sehr eilig.

»Wir gehen sofort durch die Abwehrwälle und fliegen anschließend Heleios an. Die Software zur Überwindung des Virenwalls ist eurer Syntronik bereits überspielt worden.«

»Und wie kommen wir durch den Chronopuls-Wall?« erkundigte sich Iliam Tamsun. »Wie lange dauert der Einbau des Pulswandlers?«

»Kein Einbau!« erklärte Rhodan und erhob beschwichtigend die Hand. Gann kel Pokred blickte angriffslustig.

»Nur mit der Ruhe. Wir haben keinen mehr. Nachschub gibt es erst auf Heleios.«

»Das heißt auf gut Interkosmo, daß wir schon wieder auf Eis gelegt werden«, beschwerte sich der Akone.

»Das ist ziemlich viel verlangt.«

Rhodan musterte ihn abschätzend.

»Traust du dir zu, mit der LIBRA möglichst dicht hinter der wesentlich größeren ODIN herzufliegen - gewissermaßen in ihrem Kielwasser? Das wird in erster Linie eine Aufgabe eurer Syntronik sein; aber ihr habt sie exakt zu schalten.«

»Ihr seid verrückt!« stellte Iliam fest. »Total verrückt! Das mußt du meinen tatenhungrigen LI gerade noch fragen.«

Gann kel Pokred gab sich plötzlich wie ausgewechselt. Man sah, daß sich hinter seiner Stirn die Überlegungen jagten. »Direkter Folgekurs? Du willst uns im Pulswandler-Schwall der ODIN durch den Chronopulswall saugen?«

»Saugen? Nicht ganz, aber ungefähr. Tests mit anderen Einheiten sind tadellos verlaufen. Wir reißen den Chronopuls-Wall erstaunlich weit auf. Das tatsächliche Problem ist nicht der Pulswandler und seine Absorptionsleistung, sondern eure Anpassung an die Flugsituation der ODIN. Das kann ohnehin nur eine Syntronik. Wir übernehmen euer Netzwerk voll und ganz. Die Manöver müssen auf die Nanosekunde genau übereinstimmen.«

Als der Akone mit einem Seitenblick auf Cisoph Tonk betont sagte: »Ich mache das«, entschloß sich der Terraner, Perry Rhodan und Iliam Tamsun zu fragen, ob sie auf der ODIN bleiben könne.

Beide willigten ein. Iliam fühlte sich erleichtert. Auf den Terraner konnte sie in der jetzigen Situation gut verzichten.

»Ich schicke dir dein Gepäck per Transmitter rüber«, versprach sie, als sie in das Beiboot stieg. Tonk nickte nur. Er bedauerte es nicht, die LIBRA verlassen zu dürfen.

Gann kel Pokred grinste den untersetzten Terraner an.

»Man hat kapiert! Die Fehlleistung

des Blues kam zum richtigen Zeitpunkt, was? Wer derart Material vergeudet, darf froh sein, von einem TSUNAMI-Krieger deiner Art abgelöst zu werden. Ich kann dein Gesicht nicht mehr sehen.«

Der Akone wandte sich ab und bestieg das Beiboot. Rhodan beobachtete die Szene mit den Augen des Analytikers. Es war höchste Zeit, die Galaktiker der LIBRA auf Heleios in Urlaub zu schicken.

Die Innentore der Schleuse glitten zu. Das Boot wurde aus dem Hangar katapultiert.

Rhodan deutete auf den zylindrischen Gleitwagen der Rohrbahn. Sie war nur eins der zahlreichen Verbindungsmittel im Schiff.

»Nimm Platz, Tonk. Dein Entschluß ist mir in der Tat genehm, allerdings auf andere Weise, als Pokred meint. Die Basis muß gefunden werden. Ich habe noch viele Fragen an dich.«

»Dachte ich mir. Willst du dir unsere SERUNS ansehen?«

»So schnell wie möglich. Hamiller muß Hinweise gegeben haben. Du könntest dich überdies noch einmal von Seljuk untersuchen lassen. Die Labors der ODIN sind erstklassig. Vielleicht hat der Ara doch etwas übersehen.«

Tonk nickte nur. Er war mit allem einverstanden.

January Khemo-Massai schaltete den Monitor der Interkomanlage ab. Der Rohrbahnwagen mit Rhodan und Tonk verschwand.

»Zufrieden?« erkundigte er sich lustlos. »Eigentlich ist es eine Schweinerei. Liegt mir überhaupt nicht, Verehrtester!«

»Und mir erst!« beschwerte sich Fylill Duuel. Die blaßrote Haut seines schüsselförmigen Kopfs hatte sich in der Erregung bläulich verfärbt. Die von Natur aus hohe Stimme schien zu pfeifen. Der Blue war kaum zu verstehen.

»Ich mußte mich benehmen wie der letzte Narr und wertvolle Transformmunition vergeuden«, fuhr er fort.

»An Bord bin ich unten durch. Rhodan hat mich bald in der Luft zerrissen. War es das wert?«

»Die BASIS ist unendlich viel mehr wert«, beteuerte der von Duuel angesprochene Galaktiker. Es war der gleiche Mann, der Rhodan während der Befragung der LIBRA-Besatzung zugenickt hatte.

Er war Terraner und fast so groß wie Khemo-Massai. Seine tiefschwarzen Haare waren noch immer glatt nach hinten gekämmt. Das von den Lashat-Pocken vernarbte Gesicht hatte sich im Verlauf der vergangenen Jahrhunderte ebenfalls nicht verändert. Es wirkte trotz seiner Härte ansprechend und extrem ausdrucksvoll.

Ronald Tekener war nach wie vor ein Mann, mit dem man in jeder Situation zu rechnen hatte. Wäre dem nicht so gewesen, hätten sich Galaktiker wie Khemo-Massai und Duuel nie auf seine Vorschläge eingelassen.

Tekener musterte die beiden Besatzungsmitglieder aus seltsam hellblauen Augen. Sie kontrastierten zu den dunklen Haaren. Ein Lächeln erschien auf seinen Lippen.

Khemo-Massai wurde noch unruhiger. Man hatte Tekener schon vor über zweitausend Jahren den Beinamen *the smiler* verliehen. Wer sein Lächeln zu intensiv und zu oft gesehen hatte, hatte meistens schon verloren gehabt.

»Wir werden dich so schnell wie möglich rehabilitieren, Duuel«, fuhr Tekener fort. »Vorerst mußt du in Ungnade leben. Cisoph Tonk soll voll und ganz überzeugt sein, nach eigenem Willen gehandelt zu haben.«

»Nach eigenem Willen, ha!« murkte Massai. »Ich habe ihm die Idee eingeflüstert. Unter Umständen redet er jetzt schon auf Rhodan ein, ihm die Feuerleitzentrale zu übergeben.«

»Das wird er nicht tun«, sagte Tekener gelassen. »Lehre mich Männer wie Tonk kennen! Er wird sich im Gegenteil bemühen, zu Fylill Duuel besonders nett zu sein. Wir haben ihn jedenfalls unauffällig an Bord bekommen. Er ist unter den vier Personen, die auf der BASIS paralytiert wurden, eindeutig der psychisch ausgereifteste Typ. Mit dem können wir etwas anfangen.«

»Psionische Verhöre oder was«, wollte Khemo wissen. Das schlechte Gewissen plagte ihn. »Tek-Cisoph Tonk ist ein Freund, nicht nur ein TSUNAMI-Spezialist.«

»Eben deshalb hast du ihm das Einsteigen in die ODIN nahelegen sollen. Von Verhören kann keine Rede sein. Ich möchte Tonk lediglich auf meine Weise beobachten, das ist alles. Ich will wissen, ob er nicht doch manipuliert wurde. Die Cantaro sind in diesen Dingen teuflisch genial, glaubt mir. Ich kenne sie ein bißchen länger als ihr. Mehr hat das Spielchen nicht zu bedeuten. Tonk wird es später verstehen, und wir werden uns entschuldigen.«

»Das hätte Tostan sagen können«, meinte Khemo besänftigt.

Ronald Tekener lachte leise auf.

»Wenn ich an die am Spieltisch verlorene USO-Korvette denke - hm! Wir sind eben alle nur Menschen, nicht wahr, Duuel?«

Tek schlug dem Galaktiker strahlend lächelnd auf die Schulter. Der Blue starrte ihn aus seinen beiden vorderen Augen an.

»Sollte das jetzt komisch, anerkennend oder beleidigend sein?« schrillte seine Stimme. Tek sah interessiert auf die Sprechöffnung am Halsansatz des Blues.

»Verzeihend! Wie soll man sonst mit einem Typ umgehen, der mit Fünfhundert-Gigatonnen-Bomben auf Blechbüchsen schießt? Das war's, Freunde. Zu Rhodan vorläufig kein Wort, okay? Er soll ebenfalls unbeeinflußt bleiben. Wollen wir wetten, daß Cisoph Tonk irgendwo und irgendwie einen Knacks hat?« Tekener ging. In der benachbarten Kabine wartete Jennifer Thyron auf den Mann, der ihr in den schwersten Stunden ihres Lebens zur Seite stand.

Jennifer war in den letzten Stunden zusehends gealtert. Der Verlust ihres Zellaktivators schien von Irmina Kotschistowa doch nicht hundertprozentig neutralisiert werden zu können. Tek sprach nicht darüber, aber wie es in ihm aussah, wußte nicht nur Perry Rhodan.

January Khemo-Massai sah noch eine Weile auf das Schott, hinter dem der Aktivatorträger verschwunden war. Dann legte er einen Arm um Duuels schmale Schultern.

»Na komm, du Übeltäter. Wir werden bald Fahrt aufnehmen. Reden wir uns halt ein, ein gutes Werk getan zu haben. Tek hat immer gewußt, was er

wollte. Du mußt dir im Altspeicher einmal ansehen, was Tek früher alles geleistet hat.«

»Habe ich längst getan«, korrigierte der Blue. Er schien sich mit seiner Rolle abgefunden zu haben.

»Ich wollte mich gerade nicht mutwillig lächerlich machen.«

7.

Homer G. Adams war in den vergangenen sechzehn Monaten schon häufig in die Hauptzentrale des Stützpunktplaneten Heleios geeilt; aber so überstürzt wie an diesem 18. Februar des Jahres 1146 NGZ noch nie.

Die aus Galaktikern der Organisation WIDDER bestehende Zentralebesatzung war vollzählig anwesend. Die beiden ankommenden Schiffe waren von den Außenstationen rechtzeitig geortet worden.

Andere Leute waren schneller gewesen als Adams. Sie blockierten die Eingänge und drängten sich vor den Schaltanlagen. Adams hatte Mühe, sich zwischen Freifahrern und Besatzungsmitgliedern des ehemaligen Tarkan-Verbands hindurchzuzwängen.

Seit der Wiederbesiedlung des vierten Seriphos-Planeten im August 1144 NGZ waren eineinhalb Jahre vergangen. Die unvollendet gebliebenen Anlagen der ehemaligen Hanse-Basis waren in zäher und harter Arbeit so ausgebaut worden, daß sie nunmehr ihre vorgesehenen Dienste voll und ganz erfüllen konnten.

Die Probleme der Nahrungsmittelversorgung gehörten der Vergangenheit an.

Auch die Industrieanlagen hatten

den Betrieb aufgenommen. Neue, vollautomatisierte Werke, die ursprünglich nicht vorgesehen worden waren, hatten durch die Initiative der *Widder* eingerichtet werden können.

Nun waren noch die von Phönix stammenden Anlagen und Geräte hinzugekommen. Sie mußten installiert werden. Auf Heleios herrschte Hochbetrieb.

Adams schlurfte in gebeugter Haltung auf den einzigen, noch freien Sessel vor den Schaltanlagen zu. Vor allem die Freifahrer machten nur widerwillig Platz. Sie waren ein besonders selbstbewußtes Völkchen, dessen zahlreiche Vertreter sich noch nicht ganz schlüssig geworden waren, wie sie sich gegenüber den *Widdern* verhalten sollten.

Adams nahm keuchend Platz. Sein übergroßer Kopf war schweißbedeckt.

Die riesige Monitorfläche an der vorderen Zentralewand wurde von verschiedenartigen Geräten mit Bildmaterial versorgt.

Einmal war der freie Raum jenseits des großen Systems zu sehen, dann das Sonnensystem selbst und schließlich die Person, der die Aufregung galt.

Perry Rhodan wurde in voller Größe abgebildet. Nebenan erschien ein großer Teil der ODIN-Zentrale. Genaugenommen, konnte Adams alle für die Sicherheit der Planeten wichtigen Details mit einem Rundblick begutachten.

Er sah, daß sich Rhodans Lippen bewegten. Zu hören war nichts. Der Lärm in seiner planetarischen Schaltstation hatte ungeahnte Lautstärke angenommen.

Der uralte Terraner verstand die Welt nicht mehr. Was bewegte die von Phönix angekommenen Freifahrer zu einem derart lautstarken Verhalten? An Rhodans Person konnte es kaum liegen. Man hatte ihn lange genug außerhalb der Milchstraßengrenzen begutachten können.

Adams fühlte sich angestoßen. Er wandte den Kopf. Ondri Nettwons Lippen erschienen direkt vor seinen Augen. Erschrocken fuhr er zurück.

»Sind hier alle verrückt geworden?« rief der Halbmutant. »Was soll das eigentlich?«

Die roten Lippen kamen noch näher. Schließlich berührten sie fast sein Ohr.

»Die BASIS ist in der Milchstraße!« schrie die junge Frau. »Verstanden, Adams? Die BASIS ist hier! Sie ist entführt worden.«

Homer fühlte wieder den ziehenden Schmerz in seinem verkrümmten Rückgrat. Der Zellaktivator griff

sofort ein und beseitigte ihn mit einer schnellen Impulsfolge. Dennoch, Adams wußte es nur zu gut, Schmerzen blieben Schmerzen. Er mußte die Ursache finden.

Als Rhodan wieder zu sprechen begann, trat endlich Ruhe ein. Die beiden Raumschiffe näherten sich mit fast lichtschneller Fahrt dem äußersten Abwehrring in Höhe der zehnten Planetenbahn.

»Der Raumer hinter uns ist die LIBRA«, gab Rhodan bekannt. »Wegen der besonderen Vorkommnisse habe ich mich sofort per Hyperkom gemeldet. Die Ursache meiner verspäteten Ankunft ist mit der LIBRA identisch. Sie besitzt keinen Pulswandler. Wir hatten wider Erwarten große Schwierigkeiten, sie durch den Chronopuls-Wall zu schleusen. Ihre veraltete Syntronik sprach nicht mit der erforderlichen Genauigkeit an. Die Modernisierung war zeitraubend. Ist bei euch alles in Ordnung?«

Das Stimmengewirr brandete erneut auf. Adams bat um Ruhe. Das Schwebemikrophon bewegte sich auf seinen Mund zu.

»In bester Ordnung. Die Freifahrer sind programmgemäß angekommen. Ortungen durch die Cantaro sind nicht erfolgt. Was ist mit der BASIS los? Von ihr war bei deinem Start nach Phönix keine Rede.«

Rhodan lachte humorlos auf

»Wem sagst du das! Ist Harold Nyman von der CASSIOPEIA in der Nähe?«

Weiter hinten meldete sich ein mittelgroßer Mann und zwängte sich durch die Galaktiker.

»Er kommt«, sprach Adams in die Energiespirale. »Ich glaube es wenigstens. Braunes Haar, rundliches Gesicht, asiatischer Einschlag. Ich kenne bei weitem nicht jeden deiner Leute. Was ist mit ihm?«

»Er hat die BASIS entführt!« erklärte Perry, ironisch lächelnd. »Hallo, Nyman, wie geht es dir?«

»Noch gut. Was soll ich entführt haben? Die BASIS? Das mußt du mir genauer erklären.«

Nyman, Beibootkommandant und Hangarchef des Kugelraumers CASSIOPEIA, kam neben Adams an.

»Was macht deine Beinwunde?« lenkte Rhodan ab. »Gut verheilt?«

Harold Nyman begann zu ahnen, daß Rhodan nicht grundlos fragte.

»Bestens verheilt, natürlich. Ich bin voll einsatzklar.«

Rhodan nickte jemand zu, der auf den Schirmen noch nicht zu sehen war. Dann trat ein untersetzter Terraner vor die Aufnahme.

Nyman erkannte ihn sofort.

»Cisoph Tonk, wie kommst du auf die ODIN?« erkundigte er sich. »Dich hatte man doch auf die LIBRA überstellt. Hast du etwas mit der ominösen Sache zu tun?«

Tonk nickte gemächlich. Sein prüfender Blick gefiel Nyman überhaupt nicht.

»Ich bin deinem Doppelgänger begegnet. Als Cantaro-Klon hast du nicht so gut ausgesehen.«

»Das war's vorerst«, unterbrach Rhodan die beginnende Diskussion. »Wir landen so schnell wie möglich. Kann die ODIN ortungssicher untergebracht werden?«

Adams sah zwischen dem Fernbild und Nyman hin und her. Er ahnte, daß schwere Zeiten auf ihn zukamen.

»In die mittlerweile ausgebauten Hangars paßt sie nicht hinein. Sie sind überdies von den Phönix-Schiffen belegt. Wir werden sehen. Du näherst dich der Abwehrzone.«

»Bringt unsere beiden Schiffe in den Heleios-Orbit. Wenn möglich, auf dem kurzen Weg. An vier bis fünf Hypersprüngen bin ich nicht interessiert.«

Adams zögerte. Die Sicherheitsvorkehrungen im Seriphos-System sahen vor, ankommende Raumer durch die Sicherheits-Kette aufgeschalteter Hypersprung-Syntroniken zu leiten.

»Einverstanden«, entschloß sich der *Widder-Chef*. »Das geht eigentlich gegen unsere Prinzipien. Wir übernehmen euch direkt mit dem Landeanflug-Rechner. Ich - Moment, Bully ruft aus der CIMARRON an. Können wir vorab Datenmaterial über den Fall BASIS bekommen?«

Adams sah Ronalds abwinkende Hand. Im Hintergrund der ODIN-Zentrale tauchte Ronald Tekener auf. Er rief etwas zur Kommandoempore hinüber.

»Nein, kein Vorabmaterial«, entschied Perry schließlich. »Nyman wurde nachgeahmt. Das genügt vorerst. Nehmt uns in die Kodesteuerung, Ende.«

Adams nickte Ondri Nettwon zu. Ihre Fingerspitzen huschten über die Befehlstastatur.

Was die junge Widerstandskämpferin von der seltsamen Geschichte hielt, konnte Adams an ihrem Gesicht ablesen.

Ondri war skeptisch. Sie kannte die Problematik, die mit der Herstellung eines Klons verbunden war. Mehr als einmal hatte sie bei ihren Einsätzen eine Biontin spielen müssen.

Harold Nyman schien ähnlichen Überlegungen nachzugehen. Er beugte sich zu Ondri hinunter und flüsterte ihr zu:

»Kann es sein, daß ich nachgeahmt wurde? Rhodan hat nicht umsonst nach meiner Verletzung gefragt. Ich habe auf Sampson viel Blut verloren.«

»Und wahrscheinlich auch viel Gewebe. So etwas sollte man im Reich der Cantaro sorgsam beseitigen, am besten mit einem Strahlschuß. Keine Zelle darf überleben. Du bist ziemlich wichtig, nicht wahr?«

Er richtete sich auf und musterte ihr schönes, herbgezeichnetes Gesicht. Der Glanz ihrer kupferfarbenen Haare fesselte seine Aufmerksamkeit.

»Wie meinst du das?« fragte Nyman beunruhigt.

»Nun, dieses Ding, das ihr Hamiller-Tube nennt, will dich unbedingt zum Kommandanten der BASIS erheben, oder irre ich mich? Nein? Na gut, dann denke über die Sache so nach, wie ich es tue. Wer Geheimnisse zu wahren hat, sollte sich hüten, irgendwo Zellmaterial zu verlieren. Das ist doch ganz einfach!«

Die Frau machte eine fahrlige Bewegung und stieß das halbgefüllte Wasserglas vom Tisch. Ehe Ronald Tekener zuspringen konnte, fiel es zu Boden und zerschellte.

Die einer Hundertfünfzigjährigen gleichenden Frau stützte sich auf den Tisch. Sie atmete ungleichmäßig. Weiße, strähnige Haare bedeckten ihr gealtertes Gesicht, das sie vergeblich vor den Blicken des Mannes zu verbergen suchte.

Irmina Kotschistowa war dem Tode geweiht. Es gelang ihr nur noch unzureichend, den Verlust ihres Zellaktivators mit Hilfe ihrer metabiotischen Kräfte auszugleichen.

»Ich schaffe es nicht mehr, Tek, ich schaffe es nicht mehr!« erklärte sie mit gebrochener Stimme. »Ich kann nicht einmal mir selbst wirklich helfen. Tek, was soll aus deiner Frau werden?«

Tekener bemühte sich, unbefangen in ihre verzweifelten Augen zu sehen. Sein Lächeln wirkte gekünstelt. Sie spürte es.

»Wir werden einen Ausweg finden«, versuchte er, ihre Verzweiflung zu dämpfen. »Sedge Midmays hat neue Ideen.«

»Nichts hat er!« lehnte Irmina ab. »Niemand kann den Zellzerfall stoppen. Es tut mir unendlich leid. Wir waren zu optimistisch.«

Sie löste sich von seinem Arm und ging auf die Tür der Krankenstation zu. Tek sah ihr tieferschüttert nach. Er riß den Brustverschluß seiner Kombination auf und stellte sich in den kühlen Luftstrom der Klimaanlage. Der auf seiner nackten Haut hängende Zellaktivator pulsierte beständig und kräftig wie immer. Nie zuvor hatte Tek die Abhängigkeit von dem lebenserhaltenden Gerät so deutlich empfunden wie jetzt. Er wandte den Kopf und sah zu Jennifer Thyron hinüber. Sie ruhte auf einem Konturlager und hatte die Augen geschlossen.

In den letzten zehn Tagen war sie beständig gealtert. Der voranschreitende Zellverfall hatte auch bei ihr deutliche Spuren hinterlassen.

Tek ging zu ihr hinüber. Zögernd griff er nach der Kette seines Zellaktivators und zog sie über den Kopf. Da begann Thyron unvermittelt zu sprechen.

»Nicht, Tek, tu' es nicht! Du kannst mir mit deinem Aktivator nicht helfen. Er würde mich in meinem jetzigen Stadium erst nach hundert oder hundertzwanzig Stunden reaktiviert haben. Bis dahin wärst du zu Staub geworden. Irminas Kräfte nehmen beständig ab. Sie könnte dich nicht wirksam abschirmen. Hänge dir den Aktivator wieder um, bitte!«

Tek befolgte ihren Rat und setzte sich seitlich auf das Lager. Behutsam nahm er ihre Rechte in beide Hände. Er suchte nach Worten des Trostes. Ihr Versuch, ihm ein Lächeln zu schenken, endete kläglich.

»Rhodan erwartet dich«, flüsterte sie. »Du mußt zur ODIN.«

Nach einigen Minuten schließt sie

ein. Seine Worte verhallten ungehört. Er wartete, bis sich ihre Atemzüge stabilisiert hatten. Die verabreichten Medikamente schienen wenigstens etwas Erleichterung zu bringen.

Schließlich ging er schleppenden Schrittes auf die Tür zu. Tek fühlte sich alt, uralt. Er dachte an die Zeiten des Glücks und auch an die vielen schweren Stunden, die er zusammen mit seiner Frau nach der Kosmischen Katastrophe gemeistert hatte.

Und das sollte nun alles vorüber sein? Nur weil ein Unbekannter Jennifers Zellaktivator gestohlen hatte? Sie hatte versucht, ihn zu beschreiben. Einer überdimensionierten Flamme sollte er geglichen haben, dabei eisige Kälte verbreitend.

Nichts hatte ihn daran hindern können, das lebenserhaltende Gerät an sich zu reißen.

Ronald Tekener blieb stehen und sah zurück. Das Schicksal seiner Frau würde sich erfüllen, nicht heute, nicht morgen, aber in absehbarer Zeit. Und er konnte nichts dagegen tun - überhaupt nichts! Er konnte nur darauf hoffen, dem Unbekannten eines Tages zu begegnen.

Der Gedanke daran konnte seine Seelenqual nicht lindern. Jennifer Thyron würde der Metabio-Gruppiererin Irmina Kotschistowa in den Tod folgen. Es war erschreckend endgültig. Außerhalb der Stützpunkt klinik wartete January Khemo-Massai mit einem Luftgleiter. Der schwarzhäutige Hüne stand neben dem geöffneten Schott und sah dem Mann entgegen, den er schon bewundert hatte, ehe er ihm zum erstenmal begegnet war.

Ratber Tostan hatte viel über seinen ehemaligen Lehrmeister erzählt. Es war Tek gewesen, der Tostan in den schweren Stunden seiner Suchtentwöhnung geholfen hatte. Nur wenige Vertraute hatten es je erfahren.

Khemo-Massai hob grüßend die Hand.

Tekener nickte dem Afroterrana zu und bestieg den Gleiter. Als er längst in der Luft war und auf die tiefe Felsenschlucht zuflog, in der man die ODIN ortungssicher gelandet hatte, ergriff Tek endlich das Wort.

»Haben Sato Ambush und Sedge Midmays neue Erkenntnisse gewonnen?«

Khemo Massai atmete innerlich auf. Der Smiler schien sich wieder gefangen zu haben.

»Absolut nichts! Die vier LIBRA-Leute sind sauber. Keine versteckten Hypnoblocks oder auf Kodes reagierende Suggestivsubstanzen. Fremdkörper wurden ebenfalls nicht gefunden.«

Tekener sah nach vorn. Sein Blick wirkte irgendwie verloren.

»Begreife ich nicht! Die Cantaro sind nicht vornehm genug, vier humanoide vorbehaltlos zu verschonen und sie einfach in den freien Raum zu entlassen. Mit SERUNS!«

»Hamiller sagt aus, er hätte sie dazu gezwungen.«

Tekener wiegte zweifelnd den Kopf.

»Und wer hat die BASIS in die Milchstraße geflogen? Ein ungeheuer komplexes Gebilde mit altterranaischer Technik?«

Khemo-Massai wurde nervös. Tekeners Logik wirkte auf andere Leute oftmals schmerhaft.

»Die Hamiller-Tube war schließlich auch anwesend.



Unsere Spezialisten meinen, sie hatte die BASIS zur Not allein fliegen können. Nach dem Zusammenbau sind eine Menge neuer Syntronverbindungen geschaltet worden.«

Tek schnippte gedankenverloren ein käferähnliches Insekt vom Ärmel seiner Kombi. Es flog davon und ließ

sich im Hintergrund der Kabine nieder.

»Na schön, nehmen wir es als gegeben an. Hamiller hat sich nicht darüber ausgelassen. Sind die von ihm gegebenen Koordinaten nochmals überprüft worden? Entschuldige, aber ich war einige Zeit weg.«

»Hundertfach«, erklärte Massai erleichtert. Er war froh, auf sachlich feststehende Ereignisse ausweichen zu können. »Die Tube scheint exakt geplant zu haben. Die Picosyns der vier SERUN-Anzüge enthalten alle die gleichen Nachrichten. Sie sind eindeutig nicht manipuliert, sondern von Hamiller selbst in die Mikrospeicher eingegeben worden. Die eingestreuten Kodes waren dem echten Nyman nicht bekannt. Also können sie von dem Duplikat auch nicht übernommen worden sein. Selbst der Superrechner NATHAN auf Luna weiß nichts davon. Persönliche Daten, die nur Rhodan und Atlan kennen, sind beigelegt; zum Beispiel Daten über die alte SOL, auf der Hamiller geboren wurde.«

Tek lehnte sich in dem einfachen Sitz zurück und sah nach unten.

Die Berge nördlich des Stützpunkts waren bereits überflogen worden. Erhitzte Luftmassen zogen flimmernd an den Hängen empor und verursachten Turbulenzen. Heleios war eine schöne

Welt. Tekener störte allerdings die Schwerkraft von 1,2 Gravos. Es dauerte lange, bis sich Humanoiden terranischer Grundabstammung daran gewohnt hatten. Viele Widerstandskämpfer und soeben erst angekommene Freifahrer trugen noch immer einen Gravitations-Regulator mit variierenden Absorberwerten. Khemo-Massai drosselte plötzlich die Fahrt des Gleiters und sah Tekener von der Seite her an. Khemo begann stockend zu sprechen.

»Ich habe dir von Rhodan etwas auszurichten. Wenn du hier auf dem Stützpunkt bleiben möchtest, hat niemand etwas dagegen. Wir starten, sobald die für die BASIS vorgesehene Grundbesatzung eingeschiff ist. Rhodan hat sich für achthundert Leute entschieden. Harold Nyman soll als Kommandant fungieren. Wir können noch umkehren.«

»Zur Klinik?« fragte Tekener. Für Khemos Geschmack war er viel zu ruhig. »Perry meint, ich sollte besser bei Jennifer bleiben? Ich bin ununterbrochen bei ihr, Massai, egal wo ich mich aufhalte; jede Sekunde!«

January verzichtete auf eine Antwort. Er ahnte, was in Tekener vorging.

Der Luftgleiter schwebte in den weiten Talkessel hinein. Der Fünfhundertmeter-Raumer ragte gleich einem stählernen Gebirge bis zu den oberen Rändern empor. Die Antiortungs-Schirme waren erloschen.

Vierhundert Galaktiker warteten darauf, in die ODIN einzusteigen zu können. Weitere vierhundert verteilten sich zur gleichen Zeit auf die CI-MARRON und LIBRA. Die wesentlich kleineren Schiffe waren in den Hangars des Stützpunkts abgestellt worden.

Rhodans Verdacht hatte sich bestätigt. Hamiller war es gelungen, die Minispeicher der SERUN-Picosyns zur Übermittlung wichtiger Nachrichten zu benutzen.

Man hatte sie bereits beim Anflug auf Heleios entschlüsselt, überprüft und für echt befunden. Ambush und Midmays hatten es nunmehr bestätigt.

Danach zu urteilen, hatte die Hamiller-Tube den falschen Nyman sofort durchschaut. Das stimmte mit dem von Rhodan und Tekener gezeichneten Logikbild überein.

Aus den übermittelten Daten ging ferner hervor, daß die vier LIBRA-Besatzungsmitglieder ihr Leben der Hamiller-Tube zu verdanken hatten.

Dem Nyman-Klon war keine Wahl geblieben, als die Galaktiker unbeschadet zu entlassen. Andernfalls hätte Hamiller seine Mitwirkung bei der Schiffsführung verweigert. Auch das erschien logisch.

Alles in allem war die Gesamtplanung der Hamiller-Tube von atemberaubender Kühnheit.

Sie hatte nicht mehr und nicht weniger vor, als die gewaltige BASIS mit Hilfe des Klons in die Milchstraße zu bringen, sie dort in einer Blitzaktion zu übernehmen und sie anschließend an einem genau bezeichneten Ort an Perry Rhodan zu übergeben.

Genau das war der Punkt, den ein erfahrener Mann wie Ronald Tekener nicht so ohne weiteres abhaken konnte.

Tek stieg aus dem Gleiter und schritt auf das energetische Feld zu, auf dem die gewaltige Masse der ODIN geparkt war.

Homer G. Adams stand neben der farbig markierten Strukturöffnung unterhalb der Rumpfwölbung. Er beobachtete die Galaktiker, die durch die untere Großschleuse in das Schiff strömten.

Er begrüßte Tek mit einem Wink. Ein prüfender Blick folgte.

Tekener wischte jeder Frage aus. Man wußte, wie es um Jennifer Thyron bestellt war. Statt dessen ergriff er die Initiative.

»Das sieht gut aus, alter Freund. Können wir den Vario-500 nun haben oder nicht? Es wäre mir wohler, wenn er mitkäme.«

Adams hob bedauernd die Hände.

»Ausgeschlossen, Tek, ich kann es auch nicht ändern. Unser Superroboter unterzieht sich derzeit einer komplexen, umfassenden Regeneration. Unter anderem müssen die Kokonmasken neu aufgebaut werden. Als Kaiser Anson Argyris könnte er momentan überhaupt nicht auftreten. Ihr fordert den Vario zum falschen Zeitpunkt an.«

Hundert Meter entfernt, dort, wo sich die Flanken der Kugelzelle nach oben wölbten, kam Bewegung in die Menge der Galaktiker. Einige Thermoschüsse krachten durch aufreibende Luftmassen. Eine urzeitliche Flugechse, die sich beutelüstern auf einen Swoon der ODIN-Besatzung hatte stürzen wollen, verging kreischend im Feuer entfesselter Gewalten.

»Ein böses Omen, mein alter Freund«, orakelte Ronald Tekener. »Der Tod ist hier allgegenwärtig, nicht wahr?«

Er ging. Homer G. Adams schaute ihm bedrückt nach.

Der Rücksturz der ODIN in den Einsteinschen Normalraum erfolgte mit gewohnter Präzision und zur Gewohnheit gewordener Routine. Niemand beachtete mehr, um welches phänomenale Ereignis es sich im Grunde handelte. Man nahm den Vorgang hin wie den selbstverständlichen Griff zum automatisch gereichten Erfrischungsgetränk.

An Bord des großen Schiffes gab es nur einen Mann, der unwillkürlich an die Transitionstriebwerke vergangener Zeiten denken mußte.

An die Szenen der körperlichen Qual gleich nach der Rematerialisierung; der ewigen Furcht, die Transition vielleicht falsch berechnet zu haben; das wahnwitzige Dröhnen atomarer Strahltriebwerke, das Schütteln und Bocken hochstrapazierter Schiffszellen - all diese Dinge entstanden plötzlich vor Perry Rhodans geistigem Auge.

Eine Transition war ein gewaltsames Aufreißen der übergeordneten Dimension gewesen, durch die man sich nur in entstofflichtem Zustand hatte fortbewegen können. Auf diese Art hatten die alten Arkoniden Raum und Zeit bezwungen, nach ihnen die intelligenten Bewohner des Planeten Erde.

Und nun - Rhodan lachte unwillkürlich auf -, und nun war man mit einem Superraumschiff unterwegs, um so ganz nebenbei siebenundzwanzig-tausend Lichtjahre zu überbrücken. Es waren nur zwei Eintauch- und Orientierungsetappen vorgesehen. Das genügte der ultraschnellen Syntronik völlig, um ihr Ziel mit traumhafter

Sicherheit zu finden. Der erste bemannte Flug zum irdischen Mond war für die Menschen anstrengender gewesen.

Rhodan fuhr seine Anschnallgurte zurück und erhob sich. Norman Glass war bereits damit beschäftigt, die Anforderungen des syntronischen Netzwerks zu bestätigen. Die letzte Etappe würde nur noch fünftausend Lichtjahre überbrücken.

Auf der Großbildleinwand erschienen die beiden von der überlicht-schnellen Ortung erfaßten Begleitraumschiffe als Reliefzeichnungen. Daten aller Art wurden eingeblendet.

»Das ganz große Abenteuer ist vorbei, wie?« fragte jemand.

Rhodan drehte sich um. Tekener war unbemerkt auf die Kommandoempore gekommen. Er lächelte den Freund an. Er schien dessen Gedanken zu ahnen.

Perry hüstelte belustigt und kniff ein Auge zu.

»Wenn du das deinen getarnten Freibeutern von Phönix erzählst, werden sie zutiefst beleidigt sein. Okay, vergessen wir es. Wie weit bist du mit Cisoph Tonk gekommen? Du hast ihn doch ständig beobachtet?«

Der Smiler lachte Perry an. Sie konnten sich gegenseitig nichts vormachen.

»Na schön, du hast es bemerkt. Nein, Tonk verhält sich völlig normal. Iliam Tamsun hat an den drei anderen Männern auch nichts auszusetzen. Ist das Goorn?«

Der Narbengesichtige deutete auf die Panoramawand. Rechts oben leuchtete ein großer, dunkelroter Stern von geringer Strahlungskraft.

Sein zweiter Planet war zur Zeit des

alten Solaren Imperiums wegen der reichen Howalgonium-Vorkommen von entscheidender Bedeutung gewesen.

»Es ist Goorn, unser Bezugsstern zum eigentlichen Zielgebiet«, bestätigte Perry. »Der Koordinatenpunkt liegt nochmals dreihundert Lichtjahre von Goorn entfernt. Sehr erinnerungsträchtig, die alte Atomfackel. Ist das der Grund, daß sie von Hamiller als Generalziel ausgewählt wurde?«

Tekener spürte, daß Rhodan nicht weniger verunsichert war als er. Es ging alles zu glatt! Das machte erfahrene Strategen wie die beiden Aktivatorträger abgrundtief mißtrauisch.

Hamiller hatte in den Pikosyn-Speichern der SERUN-Anzüge zwei Koordinatensätze hinterlegt.

Der erste bezeichnete das Ziel, das die BASIS nach Vorgabe des Nyman-Klons anzufliegen hatte. Es war mit dem Riesenstern Wega identisch. Man nahm als sicher an, daß die BASIS von dort aus ins Solsystem übergeführt werden sollte; wahrscheinlich unter der Aufsicht einer erfahrenen Besatzung terranischer Abstammung.

Hamiller wollte es nicht soweit kommen lassen, sondern die unter dem Kommando des Nyman-Klons stehenden Flugbegleiter, acht Spezialroboter cantarischer Spitzfertigung, beseitigen, noch ehe qualifizierte Galaktiker an Bord gehen konnten.

Wie er mit dem Klon, der mittlerweile ausgereift und sehr aktiv geworden sein durfte, fertig werden wollte, hatte Hamiller nicht erklärt.

Der zweite Koordinatensatz definierte eine rechnerisch dargestellte Position am Rand der Milchstraße, 300 Lichtjahre von der einsamen Sonne Goorn entfernt. Dort wollte die Hamiller-Tube mit der BASIS auf Rhodan warten. Das Unternehmen war tollkühn geplant. Ob es nach Hamillers Wünschen abgelaufen war, würde man bald erfahren.

Man schrieb den 25. Februar 1146 NGZ. Gegen 16:00 Uhr Bordzeit begann die letzte Videokonferenz. Die alten Terraschiffe LIBRA und CIMARRON hatten ihre Anpassungsmanöver beendet. Man konnte mit normallichtschnellen Frequenzen arbeiten. Die Ortungsgefahr war vernachlässigbar gering. Iliam Tamsun und Reginald Bull wurden holographisch sichtbar. Die Besatzungsmitglieder der drei Raumschiffe und die achthundert, unter Harold Nymans Kommando stehenden Galaktiker der Einsatzgruppe hörten und sahen mit.

Rhodan beschönigte nichts. Die Fakten waren ohnehin bekannt.

»Wir starten gemeinsam zum Zielpunkt. Klarschiff-Zustand für alle Einheiten. Wenn Hamiller versagt hat, ist entweder niemand da, oder die Cantaro erwarten uns. Also seht zu, daß ihr einem eventuellen Feuerüberfall schleunigst entkommt. Sobald nur eine waffentechnische Energieentladung geortet wird, leiten die Syntroniken sofort den rettenden Hypersprung ein. Das dauert ein paar elend lange Augenblicke.«

Rhodan räusperte sich und sah sich in der ODIN-Zentrale um. Sein Tonfall wurde eindringlicher.

»Wenn es sein muß, feuert schnell, genau und mit allen Kalibern. Schafft euch Luft, bis ihr im Hyperraum verschwinden könnt. SERUNS anlegen, kurz vor dem Eintauchmanöver Helme schließen. Mit explosiven Druckverlusten, Hitzewellen und weißglühenden Stahlsplittern muß gerechnet werden.«

Ronald Tekener stand hinter Rhodan und lächelte. Perry war wieder zu dem Terraner geworden, den man früher gekannt hatte.

Die Strukturschockwellen der Terraschiffe CIMARRON und LIBRA rissen gleichzeitig das Raumzeitgefüge auf.

Die ODIN tauchte planmäßig zehn Sekunden später ins Normaluniversum ein. Orter und Hyperfunk sprachen sofort an.

»CIMARRON an ODIN, Reginald Bull spricht«, klang eine Stimme auf. »Im Zielsektor alles klar. Weit und breit keine Cantaro-Schiffe. Zehn Lichtminuten vor uns steht die gute, alte BASIS.«

Rhodan stellte den Druckausgleich des SERUNS her und ließ den Falthelm nach hinten gleiten. Die typischen Gerüche einer mit Lebewesen angefüllten Schiffszentrale drangen in seine Nase. Die Internluft des Kampfanzugs war besser gewesen.

»Ist sie es wirklich?« sprach er in das herbeischwebende Energimikrophon.

»Für einen historischen Pfannkuchen ist das Ding zu groß«, murkte Bully. »Hamiller strahlt Emissionen ab, als wäre er allein im weiten Raum.«

»Das bin ich auch, Mister Bull« meldete sich jemand mit wohlbekannter Stimme. »Hatten Sie etwa meine Fähigkeit bezweifelt, die mir zur Verfügung stehenden Einrichtungen im Sinn der Sache nutzen zu können? Sie sollten die BASIS schließlich mühelos orten.«

»Wenn das nicht Hamiller ist, ziehe ich dem Mausbiber das mottenzerfressene Fell über die Ohren«, behauptete Reginald Bull. Als er einen Schrei der Empörung vernahm, fügte er schnell hinzu:

»Ah, er hört mit. Ich bleibe auf Position, Ende.«

Rhodan ließ sich von Gucky's Gezeter nicht stören. Die Ortung der ODIN zeigte klar und deutlich, was dort drüben im Leerraum schwebte.

Die gewaltigen Umrisse der BASIS waren nicht zu erkennen. Die sofort anlaufende Auswertung aller aufgefangenen Emissionen bewies überdies, daß man es hier nicht mit einer Täuschung zu tun hatte.

Hamillers komplizierte Ausdrucksweise war ebenfalls eindeutig. Rhodan zweifelte eigentlich nicht daran es wirklich mit der BASIS zu tun zu haben. Dennoch schlugen seine Instinkte Alarm.

Ronald Tekener erging es nicht besser. Aus argwöhnisch verkniffenen Augen schaute er auf die soeben entstehende Holographie. Einzelheiten der Decksaufbauten wurden groß dargestellt. Schließlich blendete sich Hamiller noch mit der Darstellung des Raumes ein, in dem er untergebracht worden war.

Die lange Schaltwand erschien. Hamillers Aussage war für ihn typisch.

»Ich begrüße Sie, Sir! Die mir noch unbekannte ODIN dürfte wohl Ihr neues Flaggschiff sein. Zugleich darf ich Sie für die korrekte Interpretation meiner für Sie aufgezeichneten Nachrichten beglückwünschen. Es ist mir gelungen, die acht cantarischen Roboter unschädlich zu machen. Ehe die BASIS von unwillkommenen Mächten übernommen werden konnte, habe ich mich abgesetzt. Man war verblüfft - nehme ich an.«

»Nimmst du an«, wiederholte Rhodan beunruhigt. Seine Überlegungen überstürzten sich. »Du siehst uns hier etwas fassungslos. Wie hat der Nyman-Klon auf deine Maßnahmen reagiert?«

»Wie Irre zu reagieren pflegen. Er hat die Kontrolle über sich verloren. Er ist wahnsinnig. Hat es Gucky noch nicht festgestellt?«

Rhodan sah sich um.

Der Mausbiber schüttelte den Kopf. »Wir sind noch zu weit entfernt«, erklärte Rhodan. »Wie hat die BASIS den Flug durch Chronopuls- und Viren-Wall überstanden?«

»Anstandslos, wie von mir erwartet. Besser war das Schiff in der Tat nicht in die Milchstraße zu bringen. Ich ersuche Sie um nachträgliche Genehmigung. Ich mußte mich sehr schnell entscheiden. Die zur Überwindung der Abwehrwälle eingesetzten technischen Mittel habe ich weder kontrollieren noch untersuchen können. Sicher ist jedoch, daß sie sich an Bord des von mir eingedockten Raumschiffs befinden. Die ANDRAS-SY steht zu Ihrer Verfügung, Sir. Ich sehe es als wahrscheinlich an, daß die Cantaro eine Art von Pulswandler benutzt haben. Ist Mister Harold Nyman an Bord?«

Rhodan winkte nach hinten. Der

echte Nyman kam auf die Brücke und stellte sich vor die Aufnahme. Sehr wohl fühlte er sich nicht.

Hamillers Stimme nahm eine Spur von Wärme an; gedämpfte Begeisterung, wie Nyman bei sich dachte.

»Ich entbiete Ihnen meinen herzlichsten Gruß, Mister Nyman«, hallte es aus den Lautträchern. »Ich bin nunmehr bereit, Ihnen das Kommando über die BASIS zu übergeben.«

Nyman lächelte und sagte: »Einschließlich Bremsmanöver können wir in knapp zwanzig Minuten längsseits der BASIS sein. Ein Hypersprung rentiert sich nicht. Sind die großen Hangars im Hauptwulst einsatzklar?«

»Aber selbstverständlich! Mir fehlt es nur an mobilem Personal.«

»Das kommt an«, versprach Nyman. »Wir haben achthundert qualifizierte Galaktiker als Rumpfbesatzung an Bord der drei Schiffe.«

»Das genügt vollauf, Mister Nyman. Wie möchten Sie vorgehen?«

»Das - eh - das kann Perry Rhodan wahrscheinlich besser erklären«, lenkte Nyman ab.

»Wir schleusen zuerst die ODIN ein«, sagte Rhodan. »Hangar Eins bereitstellen, Außentore öffnen. Vierhundert Leute gehen mit der Ausrüstung an Bord der BASIS. Anschließend fliegt die ODIN in den freien Raum zurück.«

»Wieso das, Sir? Ist Mister Nyman einverstanden?«

Rhodan vernahm hinter sich ein Hüsteln. Es war Tekener.

»Einverstanden!« rief Nyman. »Die ODIN fliegt Außensicherung, bis die CIMARRON und die LIBRA entladen sind. Wir befinden uns im Reich der Cantaro.«

»Der Faktor erscheint vernachlässigbar«, behauptete die Hamiller-Tube. »Aber bitte sehr, wenn Sie meinen! Ich bereite alles vor.«

»Vielen Dank und Ende«, fiel Rhodan ein. Glass unterbrach die Hyperkom Verbindung.

Rhodan wandte sich um. Nyman wischte sich einige Schweißtropfen von der Stirn.

»Es tut mir leid, Perry. Hamiller kommt mit den Kompetenzen durcheinander. Er scheint nicht ganz in Ordnung zu sein.«

Rhodan lachte humorlos auf. Die Zentralebesatzung schaltete bereits. Das Ziel war die BASIS.

Norman Glass rief die beiden Begleitschiffe an.

»Ihr habt mitgehört. Vorgehen nach Plan. Es ändert sich nichts. Haltet die Augen offen.«

Rhodan orderte ein Mikrophon herbei und überzeugte sich, daß lediglich die Bordverbindung eingeschaltet war.

»Auch ihr habt mitbekommen, daß Hamiller die Cantaro für vernachlässigbar hält. Nicht nur dieser Spruch beweist, daß er in einer psychischen Krise steckt. Das ganze Unternehmen ist ominös! Was hältst du davon, Tek?«

Tekeners Narbengesicht war schon seit Minuten in einem Lächeln erstarrt. Es vermittelte nicht die Spur von Humor. Es war wie eingefroren; eine Maske vor unsichtbar bleibenden Gefühlen.

Tek argumentierte härter und kompromißloser als Rhodan.

»Hamiller kann mir nicht erzählen, die gesamte cantarische Machtpyramide und Monos, ihren Beherrschern genarrt zu haben. Die BASIS ist beim ersten Zielpunkt angekommen, das steht fest. Nun ist sie hier. Hamiller hat niemand übertölpelt! Man hat ihm Gelegenheit gegeben, mit der BASIS zu verschwinden. Ich empfehle größte Wachsamkeit. Steigt aus, besetzt sofort die Zentrale und wichtige Nebenleitstellen. Hamillers Machtbereich muß schleinigst eingeengt werden. Ambush ...!«

Der Pararealist stand bereits unterhalb der Brückennempore. Er schien den Ruf erwartet zu haben.

»Du kennst die neuen Schaltungen auf der BASIS am besten. Sieh zu, wie du Hamiller in den Griff bekommst. Er ist hochgradig euphorisch und gefährlicher, als ihr denkt. Die Geschichte mit dem Nyman-Klon und die wundersame Fernreise bis zum Wega-System, sind sehr zwielichtig. Nehmt euch blitzartig den Klon vor. Anschließend sehen wir uns im Schiff um - eine Riesenaufgabe für achthundert Leute! Ich möchte nämlich nicht mitsamt der BASIS in die nichtvorhandene Luft fliegen.«

Rhodan schaute den Smiler von oben bis unten an. Schließlich nickte er bedächtig.

»Schön, Tek, du sprichst mir aus der Seele. Du glaubst also nicht daran, daß es die Cantaro nur auf die BASIS abgesehen hatten?«

»Unsinn! Die hätten sie längst in eine Gaswolke verwandeln können. Am Besitz eines Trägerschiffs mit veralteten Techniken kann ihnen auch nicht gelegen sein. *Monos will dich haben!* Du wirst zu gefährlich.

Wenn bei der Gelegenheit noch ein paar Typen meiner Art und möglichst viele *Widder* das Zeitliche segnen - desto

besser! Hamiller war ein Mittel zum Zweck, sonst nichts. Und die vier Männer vom Erkundungstrupp der LIBRA wurden auch nicht deshalb in Gnaden entlassen, weil Hamiller es so wollte. Meinst du nicht auch, Terraner?«

Cisoph Tonk war erblaßt. Hilflos schaute er zu dem großen Mann hinauf.

»Ich bin absolut ahnungslos!« beteuerte Tonk bebend. »Bei Terra - ich weiß nicht, worum es bei dem verdammten Spiel geht. Hamiller haben wir gleich für verrückt gehalten.«

»Das ist er sicherlich nicht«, warf Sato Ambush ein. »Etwas durcheinander schon, aber nicht verrückt. Meiner Meinung nach war es unserem Gegner gelungen, Hamiller zu täuschen. Man ließ ihn die wertvolle BASIS in die Milchstraße bringen. Wir werden sehen - wir werden schon sehen!«

Sato Ambush winkte grüßend und schritt davon. Tekener hätte gern gewußt, wie der Pararealist von nun an vorgehen wollte.

Die ODIN glitt mit annähernder Lichtgeschwindigkeit auf die BASIS zu. Die LIBRA und die CIMARRON begannen bereits mit dem Bremsmanöver.

Solange die ODIN im Hangar war, sollten sie Außensicherung fliegen, anschließend nacheinander eindocken und die Rumpfbesatzung entlassen. Danach hatten sie sofort wieder zu starten.

Rhodan dachte nicht daran, die drei Schiffe auf der BASIS abzustellen. Sie mußten draußen bleiben, um jederzeit eventuellen Gefahren begegnen zu können.

9.

Für einen von seiner Auffassung überzeugten Mann war es nicht gut, hier und da Andeutungen über ein Versagen hören zu müssen.

Man schrieb den 04. März 1146 NGZ. Es war 22:14 Uhr Bordzeit-BASIS. Seit der Eindockung der ODIN im Großhangar I waren sieben Tage vergangen.

Achthundert Galaktiker, unter ihnen zahlreiche Spezialisten, die das Großraumschiff schon vor der Kosmischen Katastrophe genau gekannt hatten, waren eine Woche lang damit beschäftigt gewesen, nach versteckten Sprengkörpern aller Art zu suchen.

Man hatte nichts gefunden!

Die Hamiller-Tube hatte sich nach eingehender Belehrung durch Rhodan mit Aktivitäten jeder Art zurückgehalten. Sie war verstimmt, zumal Sato Ambush dafür gesorgt hatte, daß Hamiller nicht mehr vorbehaltlos jede Einrichtung kontrollieren konnte.

Die drei Begleitraumschiffe hatten den Leerraum in weitem Radius abgesucht. Weit und breit hatte man kein Cantaro-Schiff orten können.

Nach sechs Tagen vergeblicher Suchaktionen nach einem Etwas, das man nicht genau bestimmen konnte, war die Stimmung der Rumpfbesatzung auf den Nullpunkt abgesunken.

Und nun, eine Woche nach der Übernahme des größten, von der Menschheit je gebauten Trägerraumschiffs begann man aufzugehn. Tekeners Theorie wurde verworfen; nicht mehr hinter vorgehaltener Hand, sondern in offengeführten Diskussionen.

Rhodan stand zwischen zwei Fronten. Einmal glaubte er an Teks Instinkte, andererseits mußte er sich jedoch sagen lassen, daß man an »Hirngespinste« keine Zeit verschwenden dürfe.

Rhodan hatte es daher gegen zehn Uhr gewagt, die fast entleerten Gravitradspeicher zu fluten.

Eine Stunde lang hatten drei gleichzeitig projizierte Hypertrop-Zapftrichter in verschiedenen Richtungen das Einstekontinuum aufgerissen und die unerschöpflichen Energien des Hyperraums in die Speicher geleitet.

Die ODIN hatte die enormen Strukturerschütterungen in einer Entfernung von zehn Lichtjahren noch gut orten können. Erneut war nichts geschehen. Es schien tatsächlich so, als hätte es in der Milchstraße nie cantarische Wachflotten und hervorragende Überwachungssysteme gegeben.

Schließlich hatte Rhodan Fahrt aufnehmen lassen und die BASIS bis zur halben Lichtgeschwindigkeit beschleunigt. Auch das war anstandslos gelungen.

Hamiller triumphierte. Die Besatzung behandelte Tekener plötzlich mit leutseligem Mitleid, und Rhodan wurde immer unbehaglicher zumute. Die Situation wurde für alle Beteiligten unangenehm.

Perry traute dem Frieden ebenfalls nicht. Man befand sich im Randgebiet der Milchstraße. Nicht weit entfernt begannen die Abwehrsysteme des Chronopuls- und Viren-Walls wirksam zu werden. Man wußte aus Erfahrung, daß in dieser Position schon Schiffe geortet und angegriffen worden waren.

Die BASIS blieb dagegen ungeschoren. Sie trieb im freien Fall auf ein Sternensystem zu, zu dem auch der Planet Heleios gehörte.

Mit der halblichtschnellen Fahrt hätte man etwa vierundfünfzigtausend Jahre benötigt, um es zu erreichen. Das war natürlich undenkbar.

Gegen 21:00 Uhr Bordzeit war es dann zu einem Beschuß gekommen, der nicht nur Ronald Tekener Alpträume bescherte. Rhodan hatte sich auf Drängen der Besatzung entschlossen, noch vor Mitternacht zur ersten Überlichtflug-Etappe zu starten.

Tekener hatte ebenfalls gehandelt, allerdings nur im Rahmen seiner Möglichkeiten. Er hatte einige Freunde zu sich gebeten.

January Khemo-Massai und Harold Nyman waren gekommen. Rhodan hatte sich entschuldigt. Wegen des bevorstehenden Überlichtmanövers war er unabkömmlich. Gucky wollte etwas später auf seine Weise erscheinen.

Ronald Tekener versuchte, seine innere Unruhe zu verbergen. Hier und da verhielt er mitten im Schritt, setzte sich auf die Kante eines Sessels und stand wieder auf. Der Drang, in der geräumigen Wohnkabine auf und ab zu laufen, peinigte ihn.

Die Gläser auf dem herabgeschwenkten Servierbord des Bedienungsroboters begannen zu klingen. Sie zeugten davon, daß zwölf Kilometer entfernt mächtige Maschinen angelaufen waren. Im Gegensatz zu kleineren Raumfahrzeugen war nichts zu hören. Das Rumoren wurde von zahllosen Räumen im Bereich des Riesenrumpfs aufgesogen.

Khemo sah auf den Zeitmesser seines SERUNS. Er hatte ihn erst in Tekeners Kabine angelegt.

»Die Hochenergie-Umformer laufen an.«

Diesmal sprang Tekener auf. Er bemühte sich nicht mehr, seine Nervosität zu verbergen.

»Hypermanöver in zehn Minuten, großer Jupiter! Was haben wir übersehen, vergessen oder falsch gemacht?«

»Alles oder gar nichts«, behauptete Nyman. Er griff betont gelassen nach einem Erfrischungsgetränk. Auf den Interkom-Monitoren waren Teile der Zentrale zu sehen. Dort herrschte planvolle, jedoch hektisch erscheinende Betriebsamkeit. Nyman deutete nach vorn.

»Rhodan kann nicht länger einem Schemen nachlaufen. Wir haben getan, was getan werden konnte. Die Feinspürer hätten einen Fremdkörper entdeckt.«

Tekener schüttelte den Kopf.

»Dann kann es eben kein Fremdkörper sein, sondern etwas, was von den Sicherheitsautomaten und Mini-Spürrobotern als autorisierter Bestandteil eingestuft wurde.«

»Was?«

Khemo-Massais Frage schien drohend im Raum zu stehen.

Guckys Erscheinen kündigte sich mit einer Luftbewegung an. Die von seinem materialisierenden Körper verdrängten Gase wichen aus.

Er trug ebenfalls einen SERUN. Tek begrüßte ihn mit einem Wink.

»Volle Kampfausrüstung - warum?« erkundigte sich der Mausbiber mißgestimmt. »Was soll der Quatsch? Wie oft

soll ich euch noch sagen, daß es hier weder angriffslustige Roboter noch zähnefletschende Cantaro-Bionten gibt?«

Tekener senkte den Kopf und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sein vernarbtes Gesicht war an den Stellen, wo die Lashat-Pocken das Gewebe besonders angegriffen hatten, weißlich verfärbt. Plötzlich tat es dem Mausbiber leid, den Freund so heftig angegriffen zu haben. Tek war verzweifelt, man fühlte es.

»War nicht so gemeint«, milderte Gucky seine Aussage. »Das Manöver läuft an. Perry wird mit größter Vorsicht in den Hyperraum gehen; mit höchstens hundertfacher Überlichtfahrt. Es ist nur ein Test, ob der Metagrav-Vortex und die Grigoroff-Schicht überhaupt entstehen. Bei Hamillers Reisen haben sie einwandfrei funktioniert, oder die BASIS wäre nicht hier.«

»Ich habe einfach Angst davor!« erklärte Ronald Tekener mit anomaler Ruhe.

Gucky sah sich unauffällig um. Khemo starrte auf seine noch geöffneten Druckhandschuhe, und Nyman zerrte am stabilen Halsstück seines SERUNS. Niemand wollte Tekener direkt in die Augen sehen.

Aus den Lautträgern des Interkoms drangen die Manöverkommandos. Die BASIS befand sich mit fünfzig Kilometern pro Sekundenquadrat unter Vollsog-Beschleunigung. Bei dem Wert konnte das von den Metagrav-Projektoren in Flugrichtung aufgebaute Schwerkraft-Zentrum mit dem geringsten Aufwand zum Pseudo-Black-Hole aufgeladen werden. Durch diesen Metagrav-Vortex mußte die BASIS in den Hyperraum stürzen.

Gleichzeitig würden die Grigoroff-Projektoren ihre gleichnamigen Hochenergiefelder erzeugen, deren Aufgabe es war, den materiell stabilen Schiffskörper gegen die Einwirkungen des Hyperraums abzuschirmen. Andere Gesetzmäßigkeiten würden entstehen; völlig andere Auslegungen über Geschwindigkeiten in Raum und Zeit.

Alles war längst nicht neu und unerprobt. Jeder Vorgang war von den raumfahrenden Völkern millionenfach praktiziert worden. Andere, die ihre atomaren Schubtriebwerke noch für die letzte Weisheit hielten, würden in einigen Jahrhunderten ebenfalls das Prinzip übernehmen. Tekener konnte keinen greifbaren Grund für seine steigende Unruhe anführen. Es kam wohl aus seinem Hintergrund-Ahnen heraus; aus dem zwischen Wach- und Unterbewußtsein liegenden Sektor der Urinstinkte, die eigentlich jeder humanoide besaß. Bei Tek waren sie ausgeprägter als bei anderen Individuen - das war alles!

Khemo und Nyman dachten daran, Gucky legte es nach den Richtlinien eines parapsychisch begabten

Lebewesens aus. Man konnte kaum etwas gegen die unterschwellige Gefühlsflut tun.
Nun wurde doch ein Grollen vernehmbar. Es entstand weit entfernt und wurde von den Ausgangsstufen der Riesenumberformer erzeugt. Der Aufbau eines internen Mikrokosmos verschlang ungeheure Energiemengen.
Die BASIS verließ das Einsteinuniversum und ordnete sich im Hyperraum ein. Es geschah mühelos und selbstverständlich.

»Test positiv«, meldete der syntronische Rechnerverbund. »Hundertfach ÜLG erreicht, Vortex vektoriert. Keine Ausfälle.«

»Na also«, stieß Khemo erleichtert hervor und erhob sich. »Du hast mich schon ganz krank gemacht, Tek! Nichts ist explodiert. Wir fliegen im Überlichtbereich. Geht es dir jetzt besser?«

Tekener stand mit gespreizten Beinen mitten in der Kabine. Es war, als würde er auf etwas warten.

Es geschah auch etwas - allerdings nichts, was einem Mann wie Khemo-Massai hätte beunruhigen können. Interkomanrufe waren schließlich alltäglich.

Sedge Midmays' Gesicht erschien formatfüllend auf einem zweiten Monitor. Die große Nase stach hervor. Der Chefmediker der CIMARRON war vorübergehend auf die BASIS abgestellt worden.

»Hallo, Tek«, grüßte Midmays in seiner schnellen Sprechweise. »Ich sollte dich bei ungewöhnlichen Vorkommnissen anrufen. Bist du noch am Nyman-Klon interessiert? Ich habe ihn bekanntlich hier in der Bordklinik.«

Tekeners angespannte Haltung lockerte sich. Langsam hob er den Kopf.

»Was ist mit ihm? Wieder Wahnvorstellungen oder Tobsucht?«

»Wenn es nur das wäre. Er zerstrahlt! Sein geklönter Zellhaushalt macht die Tortur nicht länger mit. Du kennst den Begriff *Psionomatosel* Gemeint ist eine unkontrollierbare, fast explosive Zellkernexpansion. Er verformt sich zu einem aufblähenden Etwas.«

»Seit wann?«

»Sekundengenau mit dem Übergang in den Hyperraum. Es kommen Reizimpulse durch, die vorher nicht da waren. Ein relativ bekannter Vorgang bei schlecht geklonten Bionten. Dazu zählt er.«

Tek stand nun hoch aufgerichtet in der Kabine. Sein Narbengesicht wirkte wie erstarrt, die hellblauen Augen waren weit geöffnet.

»Hast du Nymans Nachbildung unter Kontrolle?«

Sedge Midmays schürzte gekränkt die wulstigen Lippen.

»Wofür hältst du mich? Selbstverständlich haben wir ihn im Griff. Der rast nicht mehr durch die Gänge und richtet Unfug an. War's das? Ich muß mich um den Klon kümmern. Übrigens - Bomben hat er auch jetzt nicht hervorgezaubert!«

Der Chefmediker lachte auf, wurde aber schlagartig ernst, als Tekener forderte:

»Rufe bitte Cisoph Tonk ans Gerät. Die drei anderen Männer vom Erkundungstrupp der LIBRA ebenfalls. Was sagt Tonk zur Zellexplosion des Klons?«

Sedge Midmays schaute verblüfft in seine Aufnahme.

»Cisoph Tonk? Er hat sich abgemeldet. Er wollte zu dir. Gann kel Pokred und Ferren a Pitt sind in der Hauptzentrale. Der Aramediziner ist im Labortrakt. Gewebeuntersuchungen, glaube ich. Der Knabe ist ein König.«

Ronald Tekener schritt auf den Monitor zu. Er schien die Umgebung vergessen zu haben.

»Abgemeldet? Alle vier LIBRA-Galaktiker? Wann? Du hast sie unauffällig beobachten sollen. Deshalb haben wir sie auf die BASIS beordert.«

Sedge Midmays wurde wütend. Das Narbengesicht gab keine Ruhe.

»Jetzt reicht es aber! Die Männer sind oft genug getestet worden. Sie wollten die Besatzung unterstützen und nicht nur in der Bordklinik herumlungern. Das ist doch wohl ziemlich normal.«

»Wann abgemeldet? Vor oder nach dem Hypermanöver?«

»Natürlich davor«, regte sich der Chefmediker auf. »Mann, fange nicht schon wieder an. Wenn die Leute helfen wollen, müßten sie natürlich vor dem Manöver auf Position sein. Sonst noch etwas?«

Ronald Tekener begann zu lächeln. Mit zwei unbewußt wirkenden Griffen schloß er die Druckmanschetten seiner SERUN-Handschuhe.

Zwei Dinge geschahen parallel. Rhodan meldete sich aus der Zentrale. Der Pararealist Sato Ambush erschien als holographische Darstellung. Er befand sich im Labortrakt der BASIS. Er schnitt Rhodan das Wort ab.

»Ich empfange unidentifizierbare Kurzsignale - auf ultrahyperhochfrequenter Basis. Sie gleichen den Todesimpulsen für die cantarischen Generalfähnriche auf Sampson. Winzige Unterschiede sind jedoch vorhanden. *Der Aramediziner Mos Hastes ist nicht in der wissenschaftlichen Abteilung eingetroffen!*«

Rhodans Gesicht war auf dem Monitor formatfüllend zu sehen. Seine Stirn war ganz plötzlich schweißbedeckt.

»Und in der Hauptzentrale ist auch niemand erschienen«, fuhr er sinnentsprechend fort. »Tek - was ist los?« Das Narbengesicht des großen Mannes war in jenem Lächeln erstarrt, das

ihm seinen Beinamen *Smiler* eingebracht hatte. Wer geglaubt hat, es würde eine gewisse Freundlichkeit ausdrücken, hatte sich getäuscht. Es war stets die Versinnbildlichung einer tödlichen Drohung gewesen.

»Was los ist? Der Nyman-Klon trat beim Übergang in den Hyperraum ins vorgeplante Endstadium seiner Entwicklung. Das war sein Angriffssignal! Sein Gewebe expandiert und schickt psionische Zwangsimpulse an jene vier Männer aus, die darauf programmiert wurden. Deshalb waren sie drei Stunden lang verschollen! Der Klon ist ein Initialzünder.«

»Ausgeschlossen!« begehrte Perry auf. Sein Schweißausbruch verstärkte sich. »Der Nyman-Klon hat unter Hamillers Kommando zahlreiche Hyperetappen ohne solche Erscheinungen überstanden. Seine Verformung kann also nicht durch eine typische und regelmäßig auftretende Übergangsstrahlung hervorgerufen worden sein.«

»Warum unterschätzt du Monos? Der Nyman-Klon wird laut Genprogramm nur dann zum Zünder, wenn sich *viele* Intelligenzen in der BASIS aufhalten. Jemand hofft, daß du unter ihnen bist. Die natürlichen, psionischen Schwingungen von über achthundert Galaktikern haben den Klon jetzt erst aktiviert. Das ist so teuflisch geschickt, wie ich es deinem Intimfeind Monos auch zugetraut habe. Wo sind die vier LIBRA-Leute?«

Sekunden später löste Perry Rhodan im Gesamtbereich der BASIS den stillen Katastrophenalarm aus. Zehntausende Spürsensoren aktivierten sich.

Die Syntronik überprüfte alle einlaufenden Ergebnisse mit gewohnter Schnelligkeit, wies jedoch darauf hin, daß nicht jeder Kubikmeter im Bereich des Gigant-Flugkörpers überwacht werden konnte. Die privaten Kabinen wurden ohnehin nicht erfaßt. Unwichtige Nebenräume ebenfalls nicht. Davon gab es jedoch sehr viele. Sie mußten durch mobile Roboteinheiten Stück für Stück abgesucht werden.

Bei der vergeblichen Suche nach Sprengkörpern hatte man genug Zeit gehabt, die nur wieselgroßen Robotfahnder auf den Weg zu schicken. Sie waren siganesische Konstruktionen und eigentlich dafür vorgesehen, verdeckte Schäden aller Art aufzuspüren. Bei der Feuerbekämpfung und Lecksicherung hatten sie sich ebenfalls bewährt.

Nun aber, erklärte Sato Ambush lakonisch, hatte man fast alles, nur keine Zeit mehr!

Die BASIS befand sich in einem vorprogrammierten Hypermanöver, das nicht beliebig unterbrochen werden konnte. Die Grigoroff-Projektoren reagierten auf Störungen äußerst empfindlich. Als störend wurden in diesem Fall Schnellabschaltungen eingestuft, die nicht mit der vorgesehenen Intensitäts-Auslegung der Grigoroff-Schicht übereinstimmten.

Rhodan konnte alles tun, nur nicht in das laufende Programm eingreifen!

Die Anlagen der BASIS entsprachen nicht dem neuesten Stand der Technik. Man mußte Rücksicht auf das vielfältige Energiegeflecht nehmen. Ehe es sich wunschgemäß entflechten konnte, mußte das eingegebene Programm zu mindestens neunzig Prozent abgelaufen sein.

Das wußte jedermann an Bord des Trägerschiffs. Sato Ambush wußte es noch genauer. Er meldete sich erneut.

»Ein vorzeitiger Zusammenbruch der Grigoroff-Schicht könnte zum berüchtigten Grigoroff-Unfall führen. Ein davon betroffenes Schiff wird in ein anderes Universum mit fremder Strangeness-Konstante geschleudert. Wir haben noch eine gute Stunde im Grigoroff-Schirm zu bleiben. Nützt sie! Die hyperhochfrequente Strahlung kommt nicht von außerhalb. Der Nyman-Klon ist zum Sender geworden.«

»Wo sind die LIBRA-Leute?« fragte Tekener nochmals. Niemand konnte ihm eine Antwort geben.

»Sie haben keine PSI-Empfänger im Körper!« behauptete Sedge Midmays verzweifelt. »Glaubt mir doch! Wir hätten sie gefunden.«

Tekener reagierte kaum noch auf die beschwörenden Worte des Chefmedikers.

»Ihr denkt wie Terraner, die siebenhundert Jahre im Stasis-Feld verloren haben. Frage einmal die *Widder*, wie der Teufel in Terras Hallen zu arbeiten pflegt. Ich habe es schon etwas früher als ihr begriffen. Wir müssen die vier Männer finden. Wahrscheinlich wissen sie nicht mehr, was sie tun.«

Tek ließ die Interkomverbindung stehen, kümmerte sich aber nicht mehr um die einlaufenden Meldungen.

Gucky fühlte Teks Hand auf seinem bepelzten Kopf.

»Kleiner, kannst du uns gleichzeitig in den Triebwerkssektor bringen? Auf normalem Weg verlieren wir zu viel Zeit.«

»Triebwerkssektor?« wiederholte

Gucky fast entsetzt. »Nur das nicht! Da gibt es bei laufenden Hypergeräten ungeheure Störfronten. Und telepathisch orten kann ich dort überhaupt nichts. Jede PSI-Schwingung wird hundertfach überlappt.«

»Eben deshalb nehme ich an, daß eine teuflisch kluge Kreatur wie Monos seine Hörigen dorthin geschickt hat! Er muß mit deiner Anwesenheit an Bord der BASIS rechnen. Also schaltet er dich aus. Und« - Teks Lächeln wurde noch persönlicher: »und wo kann man Saboteure besser agieren lassen als im Triebwerksbereich? Kannst du uns wenigstens in die Nähe der Grigoroff-Projektoren bringen?«

10.

Die trichterförmige Heckkonstruktion der BASIS, Triebwerkssektor genannt, besaß einen Durchmesser von

sechs Kilometern und eine Tiefe von zweieinhalb Kilometern.

Das war im Prinzip schon eine Ungeheuerlichkeit; aber noch gewaltiger waren die Maschinenanlagen, die man dort installiert hatte.

Nach der Modernisierung der BASIS im Jahr 424 NGZ waren die zehn Waringschen Linearkonverter durch gleichviele Grigoroff-Projektoren ersetzt worden.

Die Hallen mit den ehemals dreißig Nugas-Schwarzschildereaktoren und den integrierten Abstrahl-Komponenten beherbergten nun die Metagravprojektoren mit ihren voluminösen, massereichen Umformerbanken und Röhrenfeld-Projektoren für die Hochstromzuführung.

Die sechs Gravitraf-Speicher beanspruchten den Platz, den früher die NUG-Kraftwerke eingenommen hatten.

Die drei Hypertrophzapfer hatten trotz der gewaltigen Abmessungen gerade noch Platz gefunden.

Gleichartige Aggregate waren in hochmoderner Auslegung kleiner, leistungsfähiger und geringer in der Masse, die letzten Endes beschleunigt und auch abgebremst werden mußte.

Das waren Dinge, die Tekener zwangsläufig kennen und einkalkulieren mußte.

Für ihn stand es außer Frage, daß die vier LIBRA-Humanoiden zu Saboteuren wider Willen geworden waren. Sedge Midmays beschwörende Aussagen, das könne nicht möglich sein, interessierten Tek keine Sekunde.

Es war ihm momentan auch völlig gleichgültig, auf welche Weise man Cisoph Tonk und die anderen zu Marionetten gemacht hatte. Noch weniger dachte er darüber nach, auf welche Weise sie zu agieren gedachten.

Entscheidend für die augenblickliche Situation war nur die Notwendigkeit, die Männer zu finden, sie zu stellen und unschädlich zu machen.

Wie das zu geschehen hatte, überließ Tek der Augenblickssituation. Er war zeit seines Lebens ein nüchtern denkender und blitzschnell handelnder Mann gewesen, der sich niemals mit fruchtlosen Überlegungen nervös gemacht hatte.

Das war die Situation am 05. März 1146 NGZ, 02:07 Uhr Bordzeit.

Gucky hatte Tekener, Khemo-Massai und Harold Nyman im vorderen Bereich des Hecktrichters abgesetzt. Mehr hatte er nicht riskieren können.

Die hyperlichtfrequenten Störstrahlungen der laufenden Triebwerke wurden anderen Wesen nicht bewußt. Gucky fühlte sie wie schmerzhafte, sein Gehirn traktierende Nadelstiche.

Als parabegabtes Wesen war er im Heckbereich nahezu automatisch ausgeschaltet. Teleportersprünge konnten zur Todesfalle werden. Seine Fähigkeiten im Bereich der Telepathie und Telekinese waren ebenfalls ausgeschaltet.

Für Tek und die anderen Galaktiker war diese Tatsache gleichbedeutend mit einer Katastrophe. Wie sollte man die LIBRA-Intelligenzen in dieser ungeheuren, von Aggregaten aller Art angefüllten Weite finden?

Die Maschinenhallen waren in der Regel weit wie große Sportarenen und höher als Funktürme vergangener Zeiten. Selbst Nebenräume besaßen beängstigende Abmessungen.

Und dieses ungeheure Volumen war nicht etwa überschaubar oder gar leer, sondern bis zum letzten Winkel mit Hilfsaggregaten aller Art angefüllt.

Die wirklich großen Maschinen waren noch am besten zu überblicken. Jedoch neben ihnen, im Bereich der Sockelkonstruktionen, begann schon das scheinbare Durcheinander. Allein die vielen Projektoren zur Erzeugung der schwungsdämpfenden Hochenergiefelder bildeten ein Labyrinth für sich.

Daran dachte January Khemo-Massai, als er nach vergeblicher Suchaktion zu Tekeners Standort zurückflog. Ohne die Flugaggregate der SERUNS wäre überhaupt kein Fortkommen möglich gewesen.

Er landete mit vorgestreckten Beinen neben dem Smiler, der seit zehn Minuten nicht mehr lächelte. Er wartete mit steigender Ungeduld auf ein Ereignis, das eigentlich längst eintreten sollen.

»Hoffnungslos!« erklärte Khemo schwer atmend. »Da haben wir nun in sämtlichen Betriebsräumen Zehntausende von Sensoren und Videobeobachter, aber auszumachen ist nichts. Unsere tolle Syntronik kann auch nur blödsinnige Vorschläge machen. Verdammt - haben sich die Brüder in Luft aufgelöst? Besitzen sie Deflektorschirme? Unsinn, die würden sie nur verraten. Ambush hätte sie dadurch längst in seiner Feinortung. Also, wo können wir sie finden?«

Harold Nyman kam ebenfalls an. Aus den anderen Hallen meldeten sich die Galaktiker, die Rhodan zur direkten Suche abgestellt hatte. Es waren fast achthundert Personen. In der Zentrale war nur die diensthabende Mannschaft zurückgeblieben.

»Nichts zu sehen!« berichtete Nyman. Er war blaß, seine Atemzüge kamen stoßartig. »Unsere Leute versuchen es mit tragbaren Feinortern. Selbst die psionisch ausgelegten Spürgeräte versagen. Die Streustrahlungen sind so stark, daß die unmöglichsten Ergebnisse hereinkommen. Bei laufenden Grigoroff-Projektoren ist mit Ortungsgeräten einfach nichts zu machen. Viel zu empfindlich!«

Tekener stand neben einem Prallfeld-Schwingungsdämpfer und sah zu dem in der Hallenmitte installierten Grigoroff-Projektor empor. Weit oben, mehr als zweihundert Meter entfernt, tobten freigesetzte Energien im

drahtlosen Röhrenfeld-System. Blauweiße

Lichtfluten durchzuckten das am Boden herrschende Dämmerlicht der Betriebsbeleuchtung.

»Mit angewandter Technik wird man die Saboteure wider Willen niemals orten können!« behauptete Tek plötzlich.

Khemo schaute ihn aus weit aufgerissenen Augen an.

»Weshalb sind wir dann hier? Sind es überhaupt Saboteure? Zum Teufel, wir wissen doch überhaupt nichts Konkretes. Rhodan überlegt, ob er das Risiko einer vorzeitigen Abschaltung auf sich nehmen soll.«

»Genau das will Monos erreichen. Perry wird lästig. Es würde unseren Tod bedeuten. Khemo - Nyman, wie gut sind eure Nasen?«

Tek fühlte die Blicke von zwei völlig verunsicherten Männern fast körperlich.

»Spinnst du jetzt richtig?« fragte Nyman. »Ich fasse es nicht.«

Ronald Tekener begann wieder zu lächeln.

»Was tut ein kluger Mann, wenn er vorausahnt, daß die Technik den Geist aufgibt? Er weicht aus in die funktionierende Primitivität. Logisch, oder?«

Der Afroterrane sah anklagend an dem erstaunlich leise arbeitenden Grigoroff-Projektor empor. Das Ungeheuer der Technik antwortete wie bestellt mit einem Entlastungsblitz im Bereich der Umformer. Ein brutal krachender Donnerschlag verleitete die Pikosyns der Kampfanzeige, die Helme zu schließen.

Tekener öffnete seinen sofort. Massai und Nyman folgten seinem Beispiel. In dem Augenblick rief Tek bereits die Zentrale an. Rhodan meldete

sich. Er erschien auf dem aufgefalteten Helmmonitor. Fern wirkte gelassen, war es aber nicht.

»Hast du eine positive Meldung?« klang es aus dem Mikrokom. »Wie viel Zeit gibst du uns noch? Das Grigoroff-Feld steht noch zweieundzwanzig Minuten bis zur Abschaltphase.«

»So lange wartet man nicht!« beteuerte Tekener. »Schalte sofort die Frischluftzuführung zu den drei Maschinenhallen ab, in denen die derzeit laufenden Grigoroff-Projektoren stehen. Schnell! Nein, keine Fragen mehr. Abschalten! Die anderen Räume interessieren nicht. Nur die drei aktiven Betriebsräume.«

Khemo schaltete sich in das Gespräch ein. Allmählich zweifelte er an Tekeners Verstand.

»Perry, er hat uns gefragt, wie gut unsere Nasen sind. Sollen wir etwas unternehmen?«

Rhodan war noch immer der Sofortumschalter wie vor zweitausend Jahren.

»Ja! Gewöhnt euch ganz schnell an ungewöhnliche Maßnahmen. USO-Spezialisten waren darin Meister. Okay, Tek, wir haben abgeschaltet. Liebst du neuerdings den warmen Maschinenmief?«

»Und wie! Danke; das ist unsere letzte Möglichkeit. Was macht der Nyman-Klon?«

»Er ist ums Dreifache größer geworden und beginnt zu pulsieren. Ambush wird nervös. Sogar Sedge Midmays glaubt allmählich an deine Theorie. Du bist doch in Ordnung, oder?«

Tek nickte nur. Dann reckte er die Nase nach oben.

Nach der Stilllegung der Frischluftzufuhr hatten die internen Umwälzer stärker zu arbeiten begonnen. Tek windete wie ein Wildtier.

Etwas erreichte seine Nase, das nur er kannte. Kein Terraner außer ihm hatte jemals den in urzeitlichen Entstehungswehen tobenden Vulkan- und Sumpfplaneten Astas I im Westsektor der Galaxis betreten.

Niemand außer ihm war jemals von Astas-Schnecken belästigt worden. Sie hatten lediglich ihre Sumpfhöhlen gegen den unvorsichtig vorgehenden Terraner verteidigt.

Nyman verzog zuerst das Gesicht. Khemo-Massai begann zu würgen. Nur der Mann mit den Lashat-Pocken schnupperte ungerührt in der Luft herum.

»Na also! Ich habe doch geahnt, daß unsere vier Freunde den Grigoroff-Projektor in Halle drei aufsuchen! Hier stehen nämlich die Pulsgebungs-Regulatoren für den Dreierblock. Wenn es hier zur Sabotage kommt, erlischt das Abschirmfeld auf einen Schlag.«

»Was ist das?« fragte Khemo würgend. Das Weiß seiner Augäpfel stach aus dem schwarzen Gesicht hervor.

»Oh nein, nein ...!«

Er erbrach sich. Der anfänglich noch relativ dezent aufgetretene Fremdduft hatte sich unglaublich schnell zum bestialischen Gestank gesteigert, den der Afroterrane jemals in die Nase bekommen hatte.

Er war ungeheuerlich; nach Khemos ungeäußerter Meinung schlummer als sämtliche faule Eier des Planeten Erde und noch grauenhafter als alle Kohlenwasserstoffe zusammen.

»Keiner macht den Helm zu!« fuhr Tekener den dunkelhäutigen Riesen an. »Das ist das Verteidigungssekret der tellergroßen Astas-Schnecken. Auf Terra gab es die Stinktiere. Auf dem Planeten der Sonne Astas waren es nun einmal die Schnecken.«

Khemo und Nyman atmeten hinter vorgehaltenen Händen - und das möglichst flach. Tekener hatte schon Alarm gegeben.

Rhodan wunderte sich über nichts mehr. Er kannte den Smiler seit vielen Jahrhunderten.

»Willst du sie damit orten und aufspüren? Mit einem Stinksekret? Ich bin beeindruckt.«

»Bestens! Mir war klar, daß man die vier Erkunder nicht schadlos aus der BASIS entlassen hat. Zu glauben, sie würden in primitiver Art Bomben legen, war Unsinn. Monos ist nicht so einfallslos! Er hat auch dafür

gesorgt, daß sie nicht zu orten sind. Mit dem höllisch stinkenden Sekret der Astas-Schnecken hat er allerdings nicht gerechnet. Die Quelle des herrlichen Duftes befindet sich am Projektorsockel, links von uns. Rufe deine Männer zurück. In den beiden anderen Maschinenhallen ist nichts los. Ich starte.«

»Wie hast du das gemacht?«

»Ich habe Sedge Midmays einige Hohlkapseln aus Bio-Zuchtwolle abgehandelt. Es dient zum Testen hyperhochfrequenter Strahlungen. Wenn sie zu intensiv werden, löst sich das Kunstgewebe auf. Dann habe ich die Hohlräume mit dem Schneckensekret aus meiner Privatausrüstung gefüllt. Und siehe da - soeben sind sie endlich aufgeplatzt. Unsere Freunde mußten schließlich in die Nähe eines starken Hyperstrahlers kommen. Ich hatte eigentlich schon viel früher damit gerechnet.«

Tekener vernahm im Mikrokom einige Verwünschungen. Sie waren in ihrer Art so schrecklich wie der Sekretgestank. Der Chefmediker hatte sich geäußert.

Tekener erreichte die linke Sockelseite. Dort leuchtete es an vier Stellen im giftigsten Gelb, das er je gesehen hatte. Das Sekret hatte sich am Ort seiner Freisetzung zu blasenwerfenden Fladen verformt. Sie selbst strömte keinen Gestank mehr aus.

»Nicht mit der gelben Brühe in Berührung kommen!« warnte Tek die hinter ihm herfliegenden Gefährten.

»Sie ist unglaublich toxisch und überdies extrem ätzend. Vorsicht, da sind sie!«

Sie standen ganz ruhig auf dem Rundsockel, aus dem die Masse des Grigoroff-Projektors hervorwuchs. Ohne den verräterischen Gestank und die selbstleuchtende Ätzsäure wären sie nie gefunden worden. Sie waren Winzlinge im Gefüge der Technik.

Sie dachten nicht daran, an dem hellglänzenden Metall Sprengkörper zu befestigen. Jener, der sie auf der BASIS hatte programmieren lassen, war nicht töricht genug, die Ortungsmöglichkeiten der heimgekehrten Galaktiker unter Rhodans Führung zu unterschätzen. Sie trugen nicht die Spur willensbeeinflussender Fremdkörper am oder im Körper, denn die hätten Rhodans Spezialisten todsicher gefunden.

Statt dessen aber hatte Monos genetische Mittel eingesetzt, die niemand unter Rhodans Gefährten kannte - nicht einmal Sedge Midmays. Und die hatte man nicht sehen oder orten können.

Cisoph Tonk, Gann kel Pokred, Ferren a Pitt und Mos Hastes standen mit den Rücken an der Stahlwand. Ihre Augen schauten blicklos in unergründliche Fernen.

Sie rührten sich nicht, und sie wehrten sich nicht. Sie griffen niemand an, und sie klagten nicht. Sie standen einfach nur da; mit dem Rücken an der Geräteverkleidung.

Die Gewebewülste, die sich am Halsansatz der Männer gebildet hatten, wuchsen dagegen stetig. Sie glichen dicken, hellroten Würsten, aus deren Oberfläche mehr und mehr antennenartige Tastfäden hervorwuchsen. Nun hatten sie schon die Hälse umschlossen.

Tekener schwiebte mit seinem SE-RUN in der Luft. Er schoß schnell, gezielt und mit der totalen Kompromißlosigkeit, die ihn im Ernstfall stets ausgezeichnet hat.

Die Wirkung der Paralysestrahlung war gleich Null. Die Schauer gingen durch die vier Galaktiker hindurch, als wären sie nicht vorhanden.

Khemo-Massai erkannte die Situation. Zusammen mit Tek schwiebte er nach unten, schaltete das Flugaggregat ab und stürzte auf Mos Hastes zu.

Der Ara war von den vier LIBRA-Humanoiden am schlimmsten betroffen. Sein Symbiont war schon doppelt so dick, und die Fäden waren über zwanzig Zentimeter lang. Tekener hielt sie für organische Antennen.

Khemo benutzte die Paralysestrahlen aus nächster Nähe und mit höchster Intensität. Sie blieben wirkungslos. Die Körper der Männer befanden sich im Zustand weit fortgeschritten Entstofflichung.

Tekener griff mit dem Vibrationsmesser Tonks Symbionten an. Die flirrende Klinge drang hindurch. Ebenfalls wirkungslos.

Rhodan meldete sich über Mikrokom.

»Kommt nur nicht auf die Idee, Thermostrahlungen einzusetzen. Das nimmt der Projektor übel.«

»Hältst du uns für verrückt?« rief Tek aufgebracht. »Verdammt, kann mir denn keiner einen Rat geben, wie man die Gespenster unschädlich macht? Ambush - hörst du mit? Kannst du feststellen, ob sich an der Energieentfaltung des dritten Grigoroff-Projektors etwas verändert? Die Saboteure stehen doch nicht umsonst an der Wand.«

»Sicherlich nicht!« bestätigte der Pararealist sofort. »Die vier Körper beginnen intensiv zu strahlen. Es ist eine rein psionische Reaktion im ultrahyperhochfrequenten Bereich. Sie liegt noch oberhalb der bekannten Todesimpulse. Ich - oh nein, der fünfdimensionale Kraftfluß im Grigoroff-Projektor beginnt zu schwanken. Das ist es! Sie sprengen ihn nicht auseinander, sondern stören ihn mit gezielten Fremdimpulsen hoher Intensität. Die LIBRA-Leute werden dabei ebenfalls zerstrahlt. Ihre volle psionische Energie geht in dem Kraftfluß auf. Ich meine aber ...«

Ambush unterbrach sich. Auf dem Minibildschirm war er nicht zu sehen.

»Was - was meinst du?« schrie Tek außer sich. »Mann, so rede doch schon! Wer ist denn hier der Spitzenwissenschaftler?«

»Ich vermute vorerst. Die übergeordnete Zellkern-Mitosestrahlung ist eigentlich zu intensiv für vier

Normalkörper. Die Symbionten haben nur eine vermittelnde Funktion - ähnlich speziell gezüchteten Katalysatoren. Der Nyman-Klon strahlt jetzt sehr stark und ...« Tekener raste bereits zwischen den Schluchten hindurch, die von den vielen Aggregaten gebildet wurden. Die steuernde Syntronik fand die offenstehende Sicherheitsschleuse, in der Gucky hinter einem aufgebauten Abwehrfeld wartete. Er hatte mitgehört.

»Schnell, bringe mich in die Bordklinik«, keuchte Tekener.

»Schnell! Beeile dich!«

Der Mausbiber begriff, daß es auf jede Sekunde ankam. Er umarmte Tekeners Oberschenkel und konzentrierte sich. Der Abwehrschirm half ihm, seine Teleporterkräfte zur Geltung zu bringen.

Beide Personen verschwanden aus der Schleuse, als wären sie niemals darin gewesen.

Perry Rhodan hatte nicht nur die Situation erkannt, sondern auch schnell gehandelt.

Als Gucky mit Tekener in der Bordklinik rematerialisierte und Tekener »raus mit euch« schrie, verließ Sedge Midmays bereits fluchtartig den großen Raum.

Das Energiefeld, von dem das Wesen bislang umschlossen worden war, erlosch flackernd.

Der Nyman-Klon war zum Vielfachen seines ehemaligen Körpervolumens angewachsen. Dennoch hatte eisern humanoides Erscheinungsbild nicht verloren.

Er war fast vier Meter groß geworden und entsprechend breit. Der Körper pulsierte in unregelmäßigem Rhythmus. Seine psionische Impulsgebung lud die weit entfernten Saboteure durch die Vermittlung der Symbionten mehr und mehr auf.

Die Kombination hing in Fetzen an seinem Körper. Er hatte das Material bei der Ausdehnung mühelos gesprengt.

Das, was einmal die versuchte Nachbildung des Kosmonauten Harold Nyman gewesen war, fühlte sofort, daß es nun nicht mehr gefangen war.

Es stapfte auf den Terraner zu, der so unverhofft erschienen war.

Tekeners Waffe drohte unmißverständlich. Die leuchtende Marke der Ladekontrolle bewies, daß der moderne Kombinationsstrahler auf Thermobeschuß höchster Intensität geschaltet war.

Gucky rief dem Verformten Warnungen zu. Er forderte ihn auf, sofort stehenzubleiben und vernünftig zu werden.

Der Kleine hatte noch nicht voll erfaßt, daß seinem alten Freund Tekener gar keine Wahl blieb, als das zu tun, was ihm sein scharfer Verstand und seine Logik als unerlässlich notwendig geboten.

Der Narbengesichtige wußte auch aus reichen Erfahrungen, wie zwecklos es war, ein Wesen dieser Art mit Worten beruhigen oder gar umstimmen zu wollen.

Es war zum Empfang des Todes gezüchtet worden. Es war ein Zweckinstrument für eine gewissenlose Bestie, die man Monos nannte.

Tek schoß bedachtsam und gezielt. Sein Hochenergiestrahl war sonnenheiß, auf Tellerumfang fokussiert und in der Lage, selbst größere Geschöpfe in Asche zu verwandeln.

Die blauweiße Glut durchein dröhrend die Kunstatmosphäre und peitschte in den Riesenkörper. Er reagierte nicht!

Erst nach dem dritten Strahlschuß, diesmal in Kopfhöhe angetragen, zeigte er Wirkung.

Zu dem Zeitpunkt wallte die Luft innerhalb der Medo-Abteilung bereits in Rotglut. Es war Wahnsinn, in geschlossenen Räumlichkeiten mit diesen entfesselten Gewalten zu hantieren.

Die ungepanzerte Tür, durch die der Chefmediker geflohen war, gab dem ständig steigenden Druck hocherhitzter und expandierender Gasmassen nach.

Sie flog geschoßartig nach außen. Die sich ausdehnende Kunstatmosphäre folgte dem Weg des geringsten Widerstands und heulte ins Freie. Dort verlief sich die Druckwelle in den weiten Gängen.

Der Nyman-Klon existierte nicht mehr. Die Sonnengluten, hatten ihn ungeschützt getroffen und zu Asche verwandelt.

Etwa vierzehn Kilometer entfernt stellte Khemo-Massai fest, daß die fast vollendete Entstofflichung der vier LIBRA-Humanoiden abrupt endete.

Nur eine halbe Sekunde später trat ein Effekt ein, den man durch Gucky's Begabung kannte.

Die vier Männer rematerialisierten in Gedankenschnelle. Plötzlich waren sie wieder voll körperlich vorhanden.

Khemo-Massai ließ den Paralysestrahler sinken. Zwei vertraute Augen, in Verständnislosigkeit weit aufgerissen, blickten ihn an.

»Cisoph, erkennst du mich?« rief der Afroterrane. »Cisoph!«

Der Terraner ging einen Schritt nach vorn, sprach Khemos Namen aus, rang nach Luft und umklammerte mit beiden Händen den aus ihm hervorgewucherten Symbionten.

Da wußte Khemo, daß für Fragen keine Zeit war. Die Wucherungen lebten noch.

Minuten später herrschte in der BASIS Hochbetrieb. Die vier Saboteure wider Willen wurden von Medorobotern betreut und sofort in die Bordklinik gebracht. Dort wartete Sedge Midmays mit seinen

Spezialisten auf den Einsatz. Tekener erschien mit Gucky in der Hauptzentrale. Rhodan überwachte mit dem Kosmonautenteam den von der Syntronik angekündigten Rücksturz in den Normalraum.

Der erste Hyperflugtest der BASIS war beendet.

Sie saßen entspannt in Tekeners Kabine und beobachteten auf den Monitoren jene Galaktiker, die nun wieder Vertrauen in die BASIS setzen konnten.

Sie bereiteten die erste große Hyperetappe vor. Ziel war der Stützpunktplanet Heleios.

Außer Tek waren nur Rhodan und Sato Ambush erschienen. Der Pararealist wirkte erschöpft.

»Ich hätte deine Verdachtsmomente früher würdigen sollen«, meinte er. »Spätestens dann, als wir weder Sprengkörper noch andere Vernichtungsmittel fanden.«

Tek reichte ihm ein Glas mit hellgelber Flüssigkeit.

»Das ist *keine* Astas-Säure«, belehrte er Sato. »Wer glaubt schon einem in der Phantastik erfahrenen Phantasten, wenn er phantasiert?«

»Das war aber ziemlich kompliziert«, lachte Perry. »Unsere Hamiller-Tube hat sich schon lange nicht mehr gemeldet. Schläft sie?«

»Oh nein, oh nein!« ertönte plötzlich eine vertraute Stimme. »Ich wollte den Herren nur nicht hinderlich sein oder mir erneut sagen lassen, wie unmöglich meine Handlungsweisen gewesen wären. Ich darf dennoch feststellen, daß Sie die BASIS jetzt noch auf der alten Position finden würden, wenn ich nicht die Initiative ergriffen hätte.«

»Sicher, Hamiller, sicher«, lenkte Rhodan ein. »Dein gutes Werk wäre aber beinahe zur Katastrophe ausgeartet. Das muß dir deine Logik wohl oder übel bestätigen.«

Man vernahm ein kratzendes Geräusch.

»Eh - ja, sicherlich. Nun, Sie haben die Situation gemeistert. Darf ich Ihnen mein Kompliment ausdrücken?«

»Du darfst«, bestätigte Tekener gähnend. »Wir fliegen nach Heleios. Die BASIS wird modernisiert. Was dagegen?«

»Aber ich bitte Sie, natürlich nicht. Ehe ich mich zurückziehe - darf ich noch um die Beantwortung einer Frage bitten?«

Tek runzelte die Stirn.

»Wenn sie nicht zu kompliziert ist, sicher.«

»Woher nahmen Sie den erschreckend duftenden Stoff, der gemäß Ihrer Aussage ein natürliches Abwehrsekret urzeitlicher Schnecken sein soll?«

Tek gähnte erneut. Rhodan schmunzelte still vor sich hin und blickte in sein Glas.

»Natürlich von den Astas-Schnecken. Ich nahm bei meinen Einsätzen immer etwas mit, was mir für die Zukunft nutzbringend erschien.«

»Ja, aber - wie hat denn dieser Stoff die Jahrhunderte überdauert?«

»Kostbarkeiten dieser Art werden bei mir erstklassig konserviert. Wollen wir wetten, daß der schleimige Drüsensaft in hundert Jahren noch genau so stinkt?«

Hamiller schwieg pikiert und zog sich zurück. Draußen wurden Geräusche laut. Ein Roboterkommando zog mit Ersatzteilen für die demolierten Klinikräume vorbei.

Rhodan und Sato Ambush verabschiedeten sich. Es war spät geworden.

January Khemo-Massai hatte auf dem Flur gewartet.

»Ich habe nicht stören wollen«, entschuldigte er sich bei Tek. »Unsere vier Helden werden es schaffen. Sedge hat die Bionten aus dem Gewebe geholt. Die Männer stinken jetzt noch wie die Pest. Die Duftnote ist überhaupt nicht wegzukriegen.«

»Kein Wunder! Ich hatte die Biokapseln an und in den Raumanzügen verborgen, die sie bei einer unwillkommenen Exkursion zwangsläufig anlegen mußten. Sie hatten luftleere Räume zu durchqueren, nicht wahr? Und an SERUNS wären sie so unauffällig, wie sie nun einmal auftreten mußten, nicht herangekommen. Mein Fehler war, daß ich nicht sofort durchschaute, von wem sie gelenkt und aufgeladen wurden. Ohne den Klon hätte die Genmanipulation bei unseren Leuten nicht geklappt. Er hat sie mit seiner Strahlung aktiviert, als wir endlich im Hyperraum waren. Sie hatten dann den Grigoroff-Projektor zum Stottern gebracht. Für einen Unfall wäre es ausreichend gewesen.«

»Da hätten wir noch lange nach implantierten Befehlsgebern suchen können«, bestätigte Massai nachdenklich. »Unglaublich! Ah ja, du bist müde. Ich verschwinde. Darf ich dir schnell noch etwas sagen?«

Tek blickte den Afroterranaer auffordernd an. Da sprach er das aus, was er schon lange auf dem Herzen trug.

»Ab sofort glaube ich dir vorbehaltlos, daß du der Lehrmeister von Ratber Tostan warst. Auf die Idee zu kommen - Mann! Perry ist mehr gefährdet, als er glauben will. Monos spielt nicht mehr, er schlägt zu.«

»Ein Zeichen für seine beginnende Verunsicherung. Gut für uns.«

Khemo-Massai ging.

Ronald Tekener sah ihm lächelnd nach; doch diesmal war es ein frohes Lächeln.

ENDE

Nach den Ereignissen auf der BASIS wird wieder umgeblendet. Handlungsträger sind die Haluter Icho Tolot und Domo Sokrat sowie Pantalon, der Posbi.

Sie sind seit rund einem Jahr mit der HALUTA auf der Suche nach der Welt, auf die sich das verschollene und für tot angesehene Volk der Haluter zurückgezogen hat. Bei diesem abenteuerlichen Flug kommt es zu einem Kontrakt. Hierüber berichtet H. G. Ewers.

Mehr über die Haluter Icho Tolot und Domo Sokrat und über das Schicksal ihres Volkes erzählt H. G. Francis im zweiten Teil des PERRY RHODAN-Doppelbandes.

Das PERRY RHODAN-Paperback erscheint in zwei Wochen; die Titel lauten:

*KONTRAKT MIT UNBEKANNT
HISTORIE DER VERSCHOLLENEN*